

*IHRE*  
**HAUSBANK**  
*IN RATINGEN*

für alle Ihre persönlichen Geld- und  
Kreditangelegenheiten sowie

**VERSICHERUNGEN, IMMOBILIEN, BAUSPAREN**

**Geschäftsstellen  
überall in  
Ihrer Nachbarschaft**

Sparkasse  
Ratingen



# Chronik



25 Jahre  
Sportschützen Tiefenbroich  
1968 e.V.

Chronik  
der  
Sportschützen Tiefenbroich  
1968 e.V.

aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens

1968 - 1993

## Teil 1

### Einleitung

# Inhaltsverzeichnis

Seite

## Teil 1 Einleitung

### notwendiges

Inhaltsverzeichnis	5
Vorwort	8
Vorstand im Jubiläumsjahr	11

### unvermeidliches

Grußwort des Bürgermeisters	13
Grußwort des Ehrenvorsitzenden	14

## Teil 2 Vereinschronik

### personelles

Gründungsmitglieder	17
Verstorbene Mitglieder	18
Ehrenmitglieder	19

### chronologisches

Tabellarische Chronik	20
Bisherige Vorstände	27

### bauliches

Schießstände des Vereins	29
--------------------------	----

### schießsportliches

Schießsportliche Entwicklung	39
------------------------------	----



### Teil 3 Vereinsgeschichten

<b>anfängliches</b>	
Gründungsgeschichte	51
<b>gastliches</b>	
Gästeschießen	54
<b>gerechtes</b>	
Das hölzerne Mönchlein	57
<b>erstaunliches</b>	
Das überfahrene Gewehr	61
<b>feierliches</b>	
Das 15-jährige Vereinsjubiläum	63
<b>treffsicheres</b>	
Der neue Seilzug	65
<b>blitzschnelles</b>	
Vorsitzender für 5 Minuten	68
<b>weihnachtliches</b>	
Nikolausschießen	70
<b>gefährliches</b>	
Silvester in Mönchengladbach	76
<b>unverdauliches</b>	
Sportschützenfrühstück	78
<b>schießtechnisches</b>	
Sportschützens Freud - Sportschützens Leid	80

<b>wundersames</b>	
Wie beim Nikolausschießen das Glück gezwungen werden sollte	82
<b>deppertes</b>	
Der Jubiläumsfotograf	85
<b>gerüchtliches</b>	
Der Sportschütze, sein Joghurt und sein Backofen	88
<b>gesellschaftliches</b>	
Das "heiße" Grillfest	90
<b>unglaubliches</b>	
Nur eine neue Postleitzahl -oder- "Vorstandsarbeit"	92

### Teil 4 Schlußbemerkungen

<b>letztendliches</b>	
Schlußwort	101
<b>verantwortliches</b>	
Impressum	103
<b>renomistisches</b>	
Lebenslauf der Verfasser	104

## Vorwort

Liebe Vereinsmitglieder,  
liebe Freunde des Schießsports,

in diesem Jahr begehen wir das 25-jährige Jubiläum der Gründung unseres Vereins - eines Vereins, der sich dem Schießsport im besten Sinne verschrieben hat.

Viele Widerstände waren zu überwinden, viele Schwierigkeiten zu meistern, viele Bedenken aus dem Weg zu räumen und manch auf den ersten Blick unlösbar scheinendes Problem war zu bewältigen, bis unser Verein sich über die Jahre entwickeln, wachsen und schließlich zu dem werden konnte, was er heute ist, nämlich dem mitgliederstärksten und schießsportlich erfolgreichsten reinen Schießsportverein der Stadt Ratingen mit Vereinsräumen, und Schießständen, die verkehrsmäßig leicht zu erreichen mitten in der Stadt gelegen sind.

Diese positive Entwicklung des Vereins über die Jahre wäre nicht denkbar gewesen ohne die aktive und zupackende Mithilfe vieler Vereinsmitglieder insbesondere in der Gründungs- und Aufbauphase sowie zur Zeit der Schaffung der derzeit von unserem Verein genutzten Schießstände.

Hierbei ist vor allem ein Name hervorzuheben, der lange Jahre in einem Atemzug mit dem Vereinsnamen der Sportschützen Tiefenbroich genannt, ja diesem gleichgesetzt wurde - Paul Pieper -, der den Verein über 20 Jahre als Vorsitzender führte und der auch heute noch als Ehrenvorsitzender dem Vorstand des Vereins mit Rat und Tat zur Seite steht. Insbesondere ihm gebühren Dank und Anerkennung für den großen persönlichen Einsatz, mit dem er lange Jahre die Geschicke des Vereins lenkte und mit dem er dem Verein auch in schwierigen Zeiten ein sicherer Halt war.

In der heutigen Zeit Schießsport zu betreiben und sich zu diesem Sport zu bekennen, heißt leider häufig, sich öffentlicher Kritik ausgesetzt zu sehen.

Dies ist vor allem zurückzuführen auf die umwälzenden politischen Veränderungen in den letzten Jahren, die lange überfälligen ersten Ansätze militärischer Abrüstung der Weltmächte, die begrüßenswerten zunehmenden Aktivitäten der Friedensbewegung in Deutschland und Europa sowie schließlich auf den Zerfall des Ostblocks mit der damit verbundenen erheblichen Verminderung militärischer Bedrohung für die westliche Welt.

Diese Veränderungen lassen jedem, der sich heute noch in irgendeiner Form mit Waffen befaßt, schnell - und im Falle unseres Vereins leider vorschnell - Kritik und Ablehnung entgegenschlagen.

Die Aktivitäten der Sportschützen unseres Vereins sind jedoch gerade nicht ausgerichtet auf eine militärische oder paramilitärische Ausbildung, sondern auf die Pflege des Schießsports im eigentlichen - olympischen - Sinne, nämlich einer Geschicklichkeits- und Konzentrationsübung, die, sofern sie erfolgreich ausgeübt werden soll, ein erhebliches Maß an Trainingsaufwand sowie ein ebensolches Maß an Selbstdisziplin und Selbstkontrolle erfordert.

Dem Ziel, diesen Sport zu betreiben, eingebunden in die Bundes- und Landesverbände des Schießsports und unter Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen sowie an Meisterschaften, hatten sich die Gründungsmitglieder unseres Vereins vor 25 Jahren zum Ziel gesetzt.

In den vergangenen 25 Jahren hat sich unser Verein in Ratingen gegen alle Anfechtungen und Vorbehalte nicht nur behauptet und etabliert, sondern er pflegt auch seine guten und unbelasteten Kontakte zur Stadt Ratingen sowie zu anderen Sportvereinen, die in unserem Verein seit geraumer Zeit einen kompetenten und verlässlichen Partner auf schießsportlicher Ebene erkannt haben. Mit Fug und Recht sind die Sportschützen Tiefenbroich heute als schießsportliches Aushängeschild der Stadt Ratingen zu bezeichnen, was sich insbesondere bei den jährlichen Stadteisterschaften der Stadt Ratingen erweist, bei denen die Sportschützen unseres Vereins regelmäßig hervorragend abschneiden.

Demgemäß sind wir zurecht stolz, in diesem Jahr unser 25-jähriges Vereinsjubiläum begehen zu können, das wir zum Anlaß genommen haben, die historische Entwicklung unseres Vereins, sowie einige bemerkenswerte Begebenheiten aus dem Vereinsleben in einer Chronik zusammenzufassen, bei deren Lektüre wir nun viel Vergnügen wünschen.

- Der Vorstand -

## Der Vorstand im Jubiläumsjahr



Frank P. Bille  
1. Vorsitzender



Klaus Richertzhagen  
2. Vorsitzender



Uwe Schneider  
1. Schriftführer



Christa Bäumle  
1. Kassiererin



## **Erweiterter Vorstand**

### **Vorsitzender des Sportausschusses :**

Frank Praviza

### **Fachwarte RSB :**

Markus Klimczak

Josef Ragotzi

### **Fachwarte BDS :**

Gisela Bader

Andreas Wiedemann

### **weitere Funktionsträger**

#### **Anlagenwart :**

Karl Vender

#### **Waffenwart :**

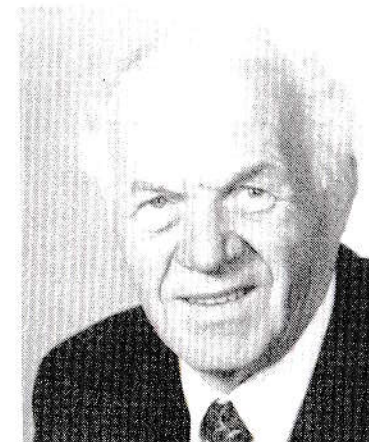
Rolf Dieter Will

#### **Archivar :**

Paul Pieper

Hugo Schlimm

- Bürgermeister -



## **Grußwort**

In diesem Jahr feiern die Sportschützen Tiefenbroich von 1968 ihr 25-jähriges Vereinsjubiläum.

In dieser Zeit hat der Verein Höhen und Tiefen durchleben müssen. Eines ist jedoch immer vorhanden gewesen hoher Leistungsstand und damit auch hohe Anforderungen an die Mitglieder des Sportschützen-Vereins Tiefenbroich.

Der Sport, den sich die Sportschützen ausgesucht haben, setzt diese nicht nur hohem Leistungsdruck aus sondern erfordert auch hohen materiellen Einsatz.

Ich wünsche den Sportschützen Tiefenbroich für die kommenden Jahre gute Kameradschaft und sportlichen Erfolg.

Hugo Schlimm

- Bürgermeister -

Paul Pieper

- Ehrenvorsitzender -

## Grußwort

25 Jahre



Sportschützen Tiefenbroich

Seit Vereinsgründung haben wir viel erreicht. So konnten wir zum Beispiel den Traum von einer eigenen Schießsportanlage realisieren, unseren Verein durch gute schießsportliche Leistungen weit über die Grenzen Ratingens hinaus bekannt machen sowie glanzvolle Feste feiern an die wir uns noch heute gern erinnern.

1991 ist die Gründergeneration des Vorstandes zurückgetreten, um jungen, dynamischen Mitgliedern unseres Vereins die Führung zu übergeben. Nach nun beinahe dreijähriger Amtszeit des neuen Vorstandes glaube ich, daß dieses Experiment gelungen ist.

Für die Zukunft wünsche ich unseren Mitgliedern weiterhin gute sportliche Leistungen, sowie dem Vorstand viel Erfolg bei der Bewältigung seiner nicht leichten Aufgabe.

Der bevorstehenden Jubiläumsveranstaltung wünsche ich einen harmonischen Verlauf.

Ich freue mich, meine lieben Sportschützen, dieses Jubiläum mit Euch feiern zu dürfen.

Paul Pieper

- Ehrenvorsitzender -

## Teil 2

# Vereinschronik



**Gesamtliste der Gründungmitglieder  
vom 30.10.1968**

Erich Risse  
Paul Pieper  
Erwin Loosen  
Hans Willi Drüll  
August Langenberg  
Dieter Clemens  
Friedrich Kröll  
Hans Kröll  
Josef Schneeberger  
Lambert Merkelbach  
Hans Schwarz  
Herbert Risse  
Lutz Rieke  
Herbert Böntgen  
Willi Wilps  
Werner Barrein  
Josef Herzberg  
Walter Langenberg  
Peter Langenberg  
Rolf Wieland  
Günther Kohnen  
Manfred Heiden  
Dieter Hesselmann  
Rudi Schmitz  
Norbert Benthake  
Herbert Wulfert  
Fritz Nelles  
Manfred Marske

## Verstorbene Mitglieder des Vereins

Willi Wilps	1973
Siegfried Römer	1976
Bernhard Doenst	1978
Herman Zacharias	1980
Franz Hirnstein	1981
Hans Kornwebel	1984
August Langenberg	1984
Rudolf Wieland	1986
Ernst Vedder	1987
Hans Kröll	1988
Wolfgang Tartsch	1989
Heinz Holtkamp	1989
Siegfried Grimm	1989
Victor Grünenwald	1992

Der Verein wird seine verstorbenen Mitglieder immer in ehrenvollem Andenken halten.

## Ehrenmitglieder des Vereins

Rudolf Wieland	(1972)
Bernhard Doenst	(1973)
Hans Kornwebel	(1979)
Paul Pieper	(1985)
Dieter Clemens	(1991)
Karl Vender	(1991)
Calogero Pizzino	(1993)

## Dem Verein noch angehörende Gründungsmitglieder

Paul Pieper
Dieter Clemens
Peter Langenberg
Günther Kohnen
Manfred Marske

## Tabellarische Chronik

### Zeitraum vor 1968

1961 Am 20.06. findet um 19:00 das erste sportliche Luftgewehrschießen in Ratingen unter Leitung des Bruderschaftsmeisters der St. Seb. Bruderschaft Tiefenbroich e. V. Peter Wolter im Vereinslokal Kuchler-Neveling in der Gaststätte Jägerhof statt.

Das erste Luftgewehr mit Diopter-Visierung und zwei Seilzulanlagen werden angeschafft.

In den folgenden Jahren nimmt das Interesse am sportlichen Schießen innerhalb der Bruderschaft immer mehr zu.

1963 Das Schießen findet im Jugendheim in der Sohlstättenstraße statt. Zwei weitere Seilzulanlagen werden angeschafft.

1964 Zu Beginn des Jahres muß der Schießbetrieb in das Pfarrheim in der Sohlstättenstraße verlegt werden.

Die Bauarbeiten am Schützenhaus der Bruderschaft in der Sohlstättenstraße beginnen im Mai. 5 Stände für Luftdruckwaffen mit handbetriebenen Seilzulanlagen werden fertiggestellt.

1965 Das Schützenhaus wird mit fünf 50 m Kleinkaliberbahnen mit automatischen Seilzulanlagen ausgebaut.

1967 Unter der Leitung des Schießmeisters des Zentralverbandes Gült und von Hans Kröll findet der erste Schießlehrgang im Schützenhaus statt.

### 1968

30.10. Gründungsversammlung im Schützenhaus in der Sohlstättenstraße in Tiefenbroich. Mit 28 Mitgliedern wird innerhalb der St. Seb. Bruderschaft ein selbständiger Schießsportverein unter dem Namen " St. Sebastianus Sportschützen - Tiefenbroich " gegründet.

Die erste Vereinssatzung wird ausgearbeitet.

### 1969

14.08. Aufnahme des Vereins in der Rheinischen und in den Deutschen Schützenbund.

Bei einem Einbruch ins Schützenhaus werden neben Waffen, Munition und Bargeld auch viele Vereinsunterlagen entwendet.

08.11. Die erste Meldung von 49 Mitgliedern an den Rheinischen Schützenbund erfolgt.

13.11. Die Vereinssatzung wird auf der außerordentlichen Hauptversammlung einstimmig angenommen.

Es werden drei Kleinkaliber- und drei Luftgewehre angeschafft.

Der Verein nimmt erstmals mit einer Luftpistolen- und zwei Luftgewehrmannschaften an den Rundenwettkämpfen teil.

Der Verein wird in den Ortssportverband Ratingen aufgenommen.

1972

Die Stadtverwaltung Ratingen erteilt den Sportschützen gemäß ihrem Antrag vom 28.12.71 die Genehmigung zum führen des Stadtwappens mit der Aufschrift : " St. Seb. Sportschützen Ratingen Tiefenbroich. "

Die Sportschützen werden kooperatives Mitglied der D L R G Lintorf.

1974

Der Verein benutzt als weiteren Schießstand die Anlage der Sportschützen Ratingen im Hause Birkenhof in Ratingen Ost, die über zwei 25 m Sportpistolenbahnen verfügt.

1975

Die Sportschützen werden Mitglied der I G Wald-gemeinde gegen den Lärm der B 1 und des Flughafens.

Es treten vermehrt Spannungen zwischen den Sportschützen und der Bruderschaft auf, die unter anderem auch die Verwaltung und Nutzung des gemeinsamen Schützenhauses betreffen.

Im Oktober wird den Sportschützen vom Vorstand der Bruderschaft untersagt, selbständig über das Schützenhaus und dessen Einrichtungen zu verfügen.

- 05.12. Auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Sportschützen wird die Trennung von der Bruderschaft beschlossen.

Die Versammlung beschließt neue Räumlichkeiten auf dem Firmengelände der Fa. Wingerath KG in der Kaiserwerther Straße 49/51 in Ratingen anzumieten und dort neue Schießstände zu errichten.

1976

- 30.01. Die erste Hauptversammlung in den bereits fertiggestellten neuen Vereinsräumen findet statt.

Die durch den Satzungsausschuß vorbereitete neue Vereinssatzung wird einstimmig angenommen.

- 12.07. Die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Ratingen erfolgt. Der neue Vereinsname lautet ab diesem Zeitpunkt :

"Sportschützen Tiefenbroich 1968 e.V."

Der Verein mietet für das Kleinkalibergewehr-schießen den Schießstand der Bruderschaft in Angermund an.

1977

Der Luftdruckwaffenschießstand in den Vereinsräumen auf der Kaiserwerther Str. wird zunächst mit fünf 10 m Schießbahnen, die später auf sechs Bahnen erweitert werden, fertiggestellt.



1978

- 28.04. Der erste vom Verein ausgerichtete Sachkundelehrgang wird durchgeführt.
- 16.06. Die offizielle Einweihung des neuen Luftdruckwaffenstandes und der neuen Vereinsräume erfolgt mit dem ersten großen Gästeschießen der Sportschützen.
- 14.10. Das Gründungsfest zum zehnjährigen Bestehen des Vereins findet in der Gaststätte des Kaufhauses Aufferbeck statt.

Die Bauarbeiten für den Sportpistolenschießstand werden in Angriff genommen.

1979

- 31.03. Die Einweihung des neuen Sportpistolenstands mit zehn 25 - Meter Schießbahnen erfolgt wiederum im Rahmen eines Gästeschießens.

Der neue Stand verfügt über eine Duellanlage und ist für alle Bleigeschosse bis Kaliber .38 zugelassen.

Das Kleinkalibergewehrsschießen wird von Angermund auf den Schießstand der Bruderschaft in Unterrath verlegt.

1983

In Oktober wird das 15. Gründungsfest in der Stadthalle in Ratingen gefeiert.

Der Umbau des Sportpistolenstands beginnt.

1984

Die Renovierungs- und Umbauarbeiten an der Sportpistolenanlage werden abgeschlossen. Durch die neue Deckung erhält der Stand eine neue Standzulassung, die jetzt das Schießen mit allen zugelassenen Kalibern mit Bleimunition erlaubt.

Die Ergebnisse des Gästeschießens werden erstmals mit Computerhilfe ermittelt.

1986

Das erste Sommergrillfest findet am grünen See in Ratingen statt.

1988

Die Toilettenanlage des Vereins wird mit einem Kostenaufwand von 20.000.- DM renoviert.

- 29.10. Die Feier zum 20. Gründungsfest findet im Bürgerhaus Ratingen-West statt.



## 1990

07.03. Anlässlich der Hauptversammlung wird eine Satzungsänderung beschlossen, die es ermöglicht, daß der Verein nachfolgend dem Bund Deutscher Sportschützen als zweitem übergreifenden Dachverband der Sportschützen beitrifft.

Der Vereinsbeitritt zum Bund Deutscher Sportschützen erfolgt mit 26 Mitgliedern.

21.07. Das 1. offene Großkaliber Pokalschießen wird mit großem Erfolg durchgeführt.

Im November und Dezember wird ein neuer Lamellenkugelfang im Sportpistolenstand installiert, der nach erneuter Standabnahme das Mehrdistanzschießen und die Verwendung von Mantelgeschossen ermöglicht.

Der Verein verlegt das Training für KK-Gewehr und Freie Pistole auf die neu fertiggestellte Schießsportanlage der Stadt Ratingen an der Gothaer Straße.

## 1993

Die Belüftungsanlage des Sportpistolenstandes wird durch eine neue leistungsfähigere Anlage ersetzt.

11.09. Die Feier zum 25-jährigen Bestehen des Vereins findet im Freizeithaus Ratingen-West statt.

## Bisherige Vorstände des Vereins

### Vorstand ab 1968

- |                                 |                                 |
|---------------------------------|---------------------------------|
| 1. Vorsitzender<br>Paul Pieper  | 2. Vorsitzender<br>Rudi Schmitz |
| 1. Schriftführer<br>Erich Risse | 1. Kassierer<br>Dieter Clemens  |

### 1985 - 1987

- |                                   |                                |
|-----------------------------------|--------------------------------|
| 1. Vorsitzender<br>Klaus Larzonei | 2. Vorsitzender<br>Heiko Gropp |
| 1. Schriftführer<br>Hans Hollard  | 1. Kassierer<br>Dieter Clemens |

### 1987 - 1989

- |                                  |                                     |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Vorsitzender<br>Paul Pieper   | 2. Vorsitzender<br>Eckart Kunkowski |
| 1. Schriftführer<br>Andreas Loos | 1. Kassierer<br>Dieter Clemens      |

### 1989 - 1991

- |                                    |                                     |
|------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Vorsitzender<br>Paul Pieper     | 2. Vorsitzender<br>Eckart Kunkowski |
| 1. Schriftführer<br>Frank P. Bille | 1. Kassierer<br>Dieter Clemens      |

1991 - 1993

- |                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| 1. Vorsitzender<br>Frank P. Bille | 2. Vorsitzender<br>Klaus Richertzhagen |
| 1. Schriftführer<br>Uwe Schneider | 1. Kassierer<br>Volker Springer        |

seit 1993

- |                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| 1. Vorsitzender<br>Frank P. Bille | 2. Vorsitzender<br>Klaus Richertzhagen |
| 1. Schriftführer<br>Uwe Schneider | 1. Kassierer<br>Christa Bäumle         |

## Die Schießstände des Vereins

1961, also bereits sieben Jahre vor Gründung unseres Vereins hielten die schießsportinteressierten Mitglieder der St. Sebastianus Bruderschaft Ratingen Tiefenbroich e.V., mithin die ersten der späteren Mitglieder unseres Vereins, die ersten Übungsschießen in einem Saal des damaligen Vereinslokals der St. Sebastianus Bruderschaft Ratingen Tiefenbroich e.V. Kückler-Neveling, in der Gaststätte Jägerhof, ab. Im Saal dieses Gasthofes hatten die Schützen die Möglichkeit, zu jedem Training mit dem Luftgewehr zwei handbetriebene Seilzuganlagen aufzubauen, die nach Abschluß des Trainings jedoch wieder abgebaut werden mußten, da der Saal selbstverständlich auch anderweitig genutzt wurde. Der Saalboden bestand aus Holzdielen, die bereits in die Jahre gekommen waren und bei jedem Schritt nachgaben. Dies hatte zur Folge, daß sich während des Übungsschießens niemand durch den Saal bewegen durfte, da die dadurch entstehenden Erschütterungen jedes Training unmöglich machten. Davon abgesehen wurde der Saal im Winter nicht geheizt, so daß die Trainingsbedingungen zu dieser Zeit getrost als dürftig bezeichnet werden konnten.

1963 zogen die Schützen der Bruderschaft in das Jugendheim auf der Sohlstättenstraße um. Es wurden zwei weitere handbetriebene Seilzuganlagen angeschafft, so daß mittlerweile auf insgesamt vier Ständen trainiert werden konnte. Auch hier mußten die Seilzuganlagen jedoch jeweils nach dem Training wieder abgebaut werden.

1964 wurde das Jugendheim, das durch die Kirche verwaltet wurde, einer anderen Verwendung zugeführt, so daß die Schützen gehalten waren, ihren Trainingsraum vorübergehend in das Pfarrheim auf der Sohlstättenstraße zu verlegen. Auch hier standen den Schützen insgesamt vier Stände zur Verfügung. Noch immer aber waren die Schützen gezwungen, die Seilzuganlagen für die Trainings jeweils auf- und abzubauen.



Im Mai 1964 wurde dann ebenfalls auf der Sohlstättenstraße das Schützenhaus mit Schießständen gebaut. Die Trainingsbedingungen der Schützen verbesserten sich hierdurch erheblich. Das Schützenhaus verfügte über insgesamt fünf LG/LP-Stände mit handbetriebenen Seilzulanlagen. Diese waren nun fest installiert, wodurch der zeitaufwendige Auf- und Abbau entfiel. Die Räumlichkeiten waren gut beheizt und gut belüftet, so daß nun ordentlich trainiert werden konnte.

1965 wurde an das Schützenhaus eine 50 Meter Kleinkalibergewehranlage mit fünf Ständen angebaut, die mit automatischen Seilzulanlagen ausgestattet waren. Zu Beginn wurde auf diesen Ständen mit normaler Kleinkalibermunition geschossen. Da die Stände aber nicht überdacht und daher nach oben offen waren, waren Geräuschbelästigungen unvermeidbar. Nach Beschwerden der Anwohner wurde daher nur noch sogenannte Z-Munition (minder geladene Munition) für die Trainings zugelassen.

1967 hielt die St. Sebastianus Bruderschaft Ratingen Tiefenbroich e.V. unter der gemeinsamen Leitung des damaligen Schießmeisters Gült vom Zentralverband der historischen deutschen Schützenbruderschaften und des Mitglieds der Sportschützen Hans Kröll erstmals einen Schießlehrgang im Schützenhaus auf der Sohlstättenstraße ab.

1968 erfolgte die Gründung einer selbstständigen Schießsportabteilung unter dem Namen St. Sebastianus Sportschützen Tiefenbroich innerhalb der St. Sebastianus Bruderschaft Ratingen Tiefenbroich e.V.

1974 benutzte der Verein vorübergehend die Schießanlage der Sportschützen Ratingen im Hauses Birkenhof in Ratingen Ost, die über zwei zum Sportpistolenschießen geeignete Röhrenschießbahnen verfügte.



Foto oben : Baustelle des Schützenhauses der Bruderschaft 1965

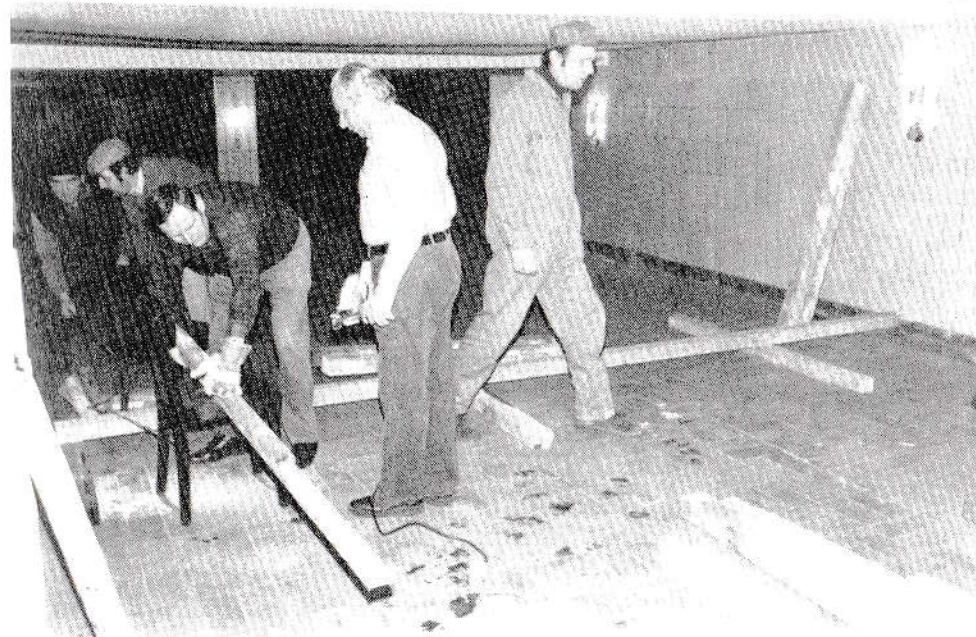
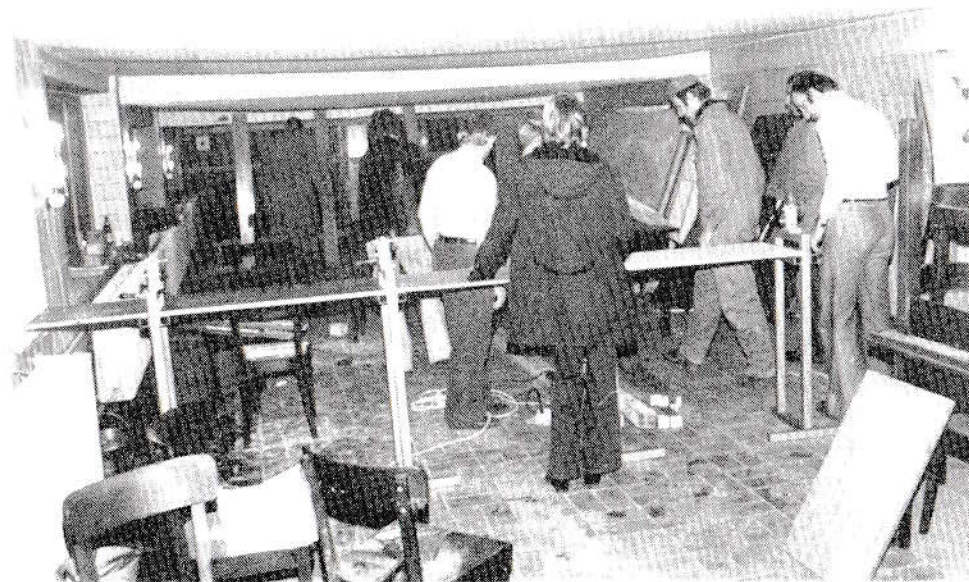
Foto unten : Hanjo Kaleja auf dem neuen Kleinkaliberstand der Bruderschaft





1976/77, unmittelbar nach der völligen Trennung unseres Vereins von der St. Sebastianus Bruderschaft Ratingen e.V. gelang es dem Sportschützen Tiefenbroich 1968 e.V. durch den persönlichen Einsatz und die Fürsprache seines Mitgliedes Rudolf Stempfle bei der Geschäftsführung der Firma Wingerath eigene Vereinsräume auf dem Gelände der Firma Wingerath an der Kaiserswerther Straße auszubauen, die bis zum heutigen Tage von uns genutzt werden. Zunächst wurde der LP/LG-Stand mit dem Aufenthaltsraum unter der Rampe fertiggestellt, der zunächst über fünf, später über sechs Schießbahnen mit automatischen Seilzuganlagen verfügte. Der Ausbau wurde durch die Mitglieder unseres Vereins selbst durchgeführt, die einen hohen zeitlichen Aufwand betrieben und viel Fleiß und persönlichen Einsatz investierten, um in den Genuß eines eigenen Schießstandes zu gelangen. Der Stand wurde durch das erste Gasteschießens unseres Vereins im Jahre 1978 offiziell eingeweiht.

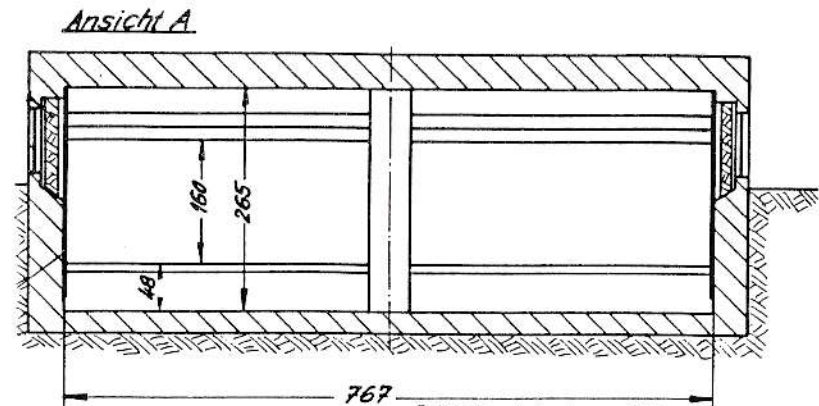
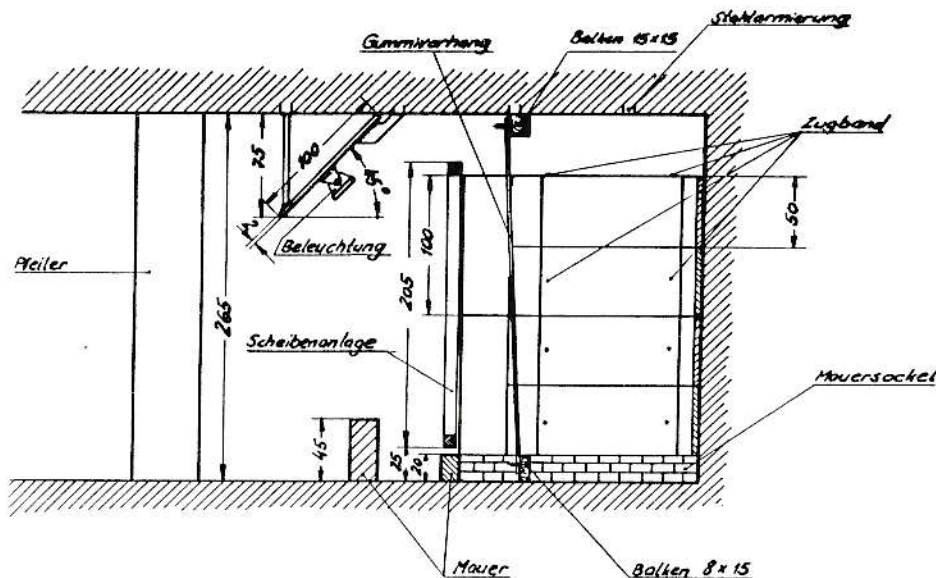
Fotos unten und rechts : Vereinsmitglieder beim Bau des Luftpistolenstandes auf dem Schießstand an der Kaiserswerther Straße





1978/79 folgte der Ausbau der 25 Meter-Sportpistolen-anlage mit insgesamt 10 Schießständen auf dem selben Gelände. Die Anlage wurde bereits bei ihrem ersten Ausbau mit Duellanlagen auf allen 10 Ständen ausgestattet, die den Vereinsmitgliedern unter anderem auch das Training mit der Schnellfeuerpistole oder aber von Duelldisziplinen erlaubte. Der Schießstand erhielt zunächst die Zulassung zum Beschuß mit allen Kalibern bis Kaliber 38. Es durften jedoch nur Bleigeschosse verwandt werden. Der Kugelfang bestand in seiner ursprünglichen Form aus aufgeschichteten Eisenbahnschwellen und Telegrafmasten sowie aus gepreßten Stoffballen.

Bei einer im ersten Jahr des Bestehens des Schießstandes erbrachten Trainingsleistung von zirka 600.000 Schuß betrug die in diesem Jahr zu entsorgende Bleimenge rund drei Tonnen. Auch dieser Schießstand wurde von den Mitgliedern unseres Vereins in Eigenarbeit erstellt. Die offizielle Einweihung des Sportpistolenstandes erfolgte wiederum im Rahmen eines Gästeschießens am 31.03.1979.



BAUBESCHREIBUNG:

1. Seitenwände  
Die seitlichen Wände wurden auf der gesamten Länge mit 20mm dicken Brettern in Klinkeranordnung verkleidet. Auf 2/3 der Länge ist zusätzlich Teppichmaterial angebracht.
2. Fenster  
Alle Fenster wurden von Innen vermauert und zusätzlich von der Seitenverkleidung abgedeckt.
3. Pfeiler  
Die Pfeiler wurden auf der ganzen Höhe rundum mit 20mm Holzbrettern verkleidet und sind zusätzlich mit Teppichboden beschlagen.
4. Stirnschutz fuer Beleuchtungsanlage  
Die obere Abdeckung des Kugelfangs und der Beleuchtungseinrichtung ist durch einen massiven Holzbalken (20cm tief und 30cm hoch), der an der Front mit Teppichmaterial beschlagen ist, dargestellt.
5. Eumavorhang  
Vor dem Kugelfang ist ein durchgehender Vorhang aus 10mm starkem gewebeverstärkten Gummibahnen angebracht, der evtl. Abpraller, Querschläger und Geschossfragmente faengt. Er verhindert ausserdem die Verbreitung von Bleistaub und -dampfen.
6. Kugelfang  
Der Kugelfang wurde entsprechend der örtlichen Gegebenheiten aus Stahlplatten (30mm dick) aufgebaut. Bis zu einer Höhe von 2,35m vom Boden ist die Wandfläche mit diesen Stahlplatten ausgekleidet. Zum Aufhängen von Abprallern wurden seitlich je zwei Prallplatten unterschiedlicher Tiefe eingebaut (je 30mm dick).

Schießtechnisch geprüft!  
Siehe Gutachten vom 1.10.1984 mit  
Nachtrag vom 17.10.1984.  
Düsseldorf, den 18. Oktober 1984.

*Grunewald*  
Schießstandsachverständiger.

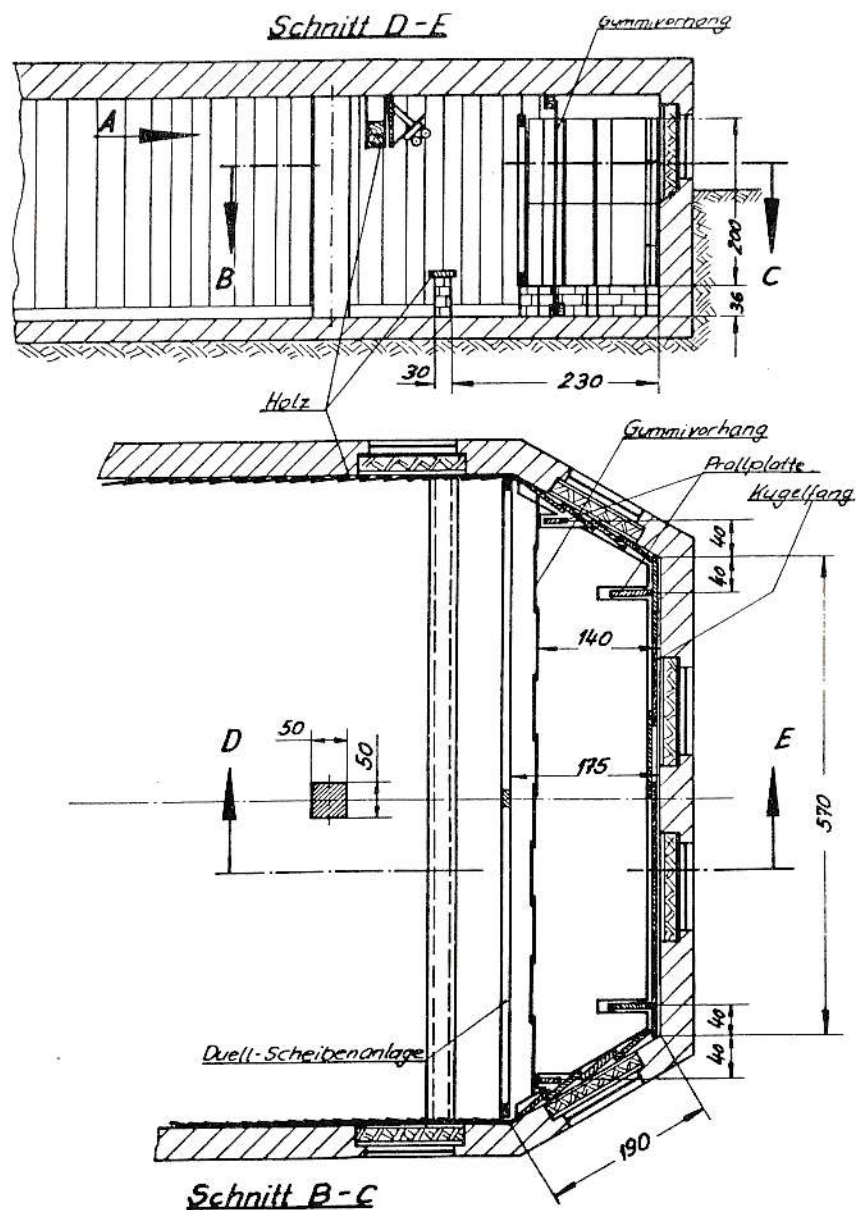
**25m - SCHIESSTAND fuer FAUSTFEUERWAFEN**  
(Sport- und Gebrauchspistole alle Kaliber)

Eingebaut im Kellergeschoss eines Fabrikgebäudes

Ratingen, 1.10.1984

*Grupp*





1983/84 kam es zum ersten Umbau des Sportpistolenstandes. Der alte Kugelfang wurde beseitigt und durch einen neuen ersetzt, der aus einer senkrecht stehenden Stahlwand bestand. Diese Stahlwand bestand aus 50 Stahlplatten ST 100 in den Maßen 50 x 100 x 3 cm, die sämtlich zusammengeschweißt wurden. Das Gesamtgewicht des so aufgebauten Kugelfanges betrug zirka 13 Tonnen. 370 Elektroden wurden verbraucht, um die Stahlplatten miteinander zu verschweißen. Allein für diesen Umbau der Sportpistolenanlage von der Entsorgung des alten Kugelfanges bis zur neuerlichen Abnahme des Schießstandes durch die Behörden leisteten unsere Vereinsmitglieder zirka 1.800 Arbeitsstunden. Aufgrund des nunmehr bestehenden Kugelfanges aus Stahl erhielt der Schießstand nun die Zulassung für alle Kaliber. Jedoch durften nach wie vor lediglich Bleigeschosse verwendet werden.

1988 entschloß sich der Verein zum Bau einer neuen Toilettenanlage, da die alte Anlage, die dem Verein bis dato zur Benutzung zur Verfügung stand, den Namen kaum verdiente und insbesondere für Damen völlig unzumutbar war.

Die Gesamtkosten für die Renovierung des Sportpistolenstandes sowie für den Neubau der Toilettenanlage beliefen sich auf insgesamt DM 38.000.

1990 renovierte unser Verein erneut die Sportpistolenanlage und versah diese insbesondere aus sicherheitstechnischen Erwägungen mit einem neuen Kugelfang aus Gummilamellen, der vor dem bestehenden Kugelfang aus Stahl angebracht wurde, wodurch ein Zurückprallen von Geschossen vom Stahlkugelfang ausgeschlossen wurde. Aufgrund dieser neuerlichen Verbesserung des Schießstandes erhielt dieser nun die behördliche Zulassung zum Beschuß durch alle Kaliber und zwar sowohl durch Blei als auch durch Mantelgeschosse. Außerdem war es nun zulässig den Stand auch aus Nahdistanzen bis zu fünf Metern zu beschießen, was es insbesondere möglich machte, auch die beliebte BDS-Disziplin des Mehrdistanzschießens auf unserem Schießstand zu trainieren.

Auch eine neue, leistungsstärkere Belüftungsanlage, die allerdings aus technischen Gründen erst 1993 installiert werden konnte wurde angeschafft. Für diese neuerliche Renovierung des Schießstandes einschließlich der Anschaffung der neuen Belüftungsanlage investierte unser Verein noch einmal zirka DM 18.000.

An dieser Stelle können wir nicht umhin zu erwähnen, daß die beschriebenen Umbauten und Renovierungen unseres Pistolenschießstandes sowie der Bau unserer Toilettenanlage kaum möglich gewesen wären ohne die tatkräftige, unbürokratische und großzügige Hilfe und Unterstützung unseres treuen Vereinsmitgliedes Calogero Pizzino, dem wir hiermit noch einmal herzlich Dank sagen.

Ebenfalls 1990 wurde durch die Stadt Ratingen die Schießsportanlage Ratingen-West an der Gothaer Straße fertig- und den Ratinger Schießsportvereinen zur Nutzung zur Verfügung gestellt. Diese Anlage, die über 25-Meter und 50-Meter Schießstände verfügt, wurde seit ihrer Fertigstellung auch von unserem Verein zum Training des Luft- und Kleinkalibergewehrschießens genutzt. Durch die Inanspruchnahme dieses räumlich nahe gelegenen Schießstandes erübrigte sich die Anmietung anderer Schießstände zum Training mit dem Kleinkalibergewehr und der freien Pistole. Diese Disziplinen wurden von 1976 bis 1979 auf dem angemieteten Schießstand der Bruderschaft Angermund und von 1979 bis 1990 auf dem ebenfalls gemieteten Schießstand der Bruderschaft Unterrath trainiert.

Für die Zukunft plant unser Verein insbesondere in Ansehung der in den letzten Jahren stetig steigenden Mitgliederzahlen die Schießsportanlage Ratingen-West in noch stärkerem Maße als bisher zu nutzen.

## Sportliche Leistungen des Vereins

1970

Ehrung für Walter Langenberg durch den Rheinischen Schützenbund für das Erreichen von 138 von 150 möglichen Ringen bei dem Luftpistolen-Rundenwettkämpfen 1969/70.

Josef Schneeberger erreicht beim Olympia-Scheibenschießen die Qualifikation für die Ausscheidungswettkämpfe in München und erringt dort die silberne Olympianadel.

1974

Die Sportschützen gewinnen den OSV Wanderpreis.

1975

Die Sportschützen gewinnen zum 2. mal den OSV Wanderpreis.

Die Schützen Detlef Benz (Schützenklasse), Rudolf Stempfle (Altersklasse) und Margot Risse (Damenklasse) qualifizieren sich für die Landesmeisterschaft.

Die 1. Luftpistolenmannschaft mit den Schützen Benz, Kunkowski, Stempfle, Schorn, Stephan, Marske und Clemens steigt in die Landesklasse auf.

1976

Die Sportschützen gewinnen den OSV Wanderpreis zum dritten mal in Folge.



1977

Bei den Kreismeisterschaften konnten folgende Schützen 1. Plätze belegen : Claudia Risse (LP - Jugendklasse), Maria Eisenberg (LP - Damen-Altersklasse und SP - Damen-Altersklasse) und Karl Lingen (LG - Seniorenklasse)

Karl Lingen wurde weiterführend mit dem Luftgewehr Bezirksmeister und belegte den 3. Platz bei den Rheinland - Meisterschaften.

1978

Die 1. Sportpistolenmannschaft steigt in die Landesklasse auf.

Die Sportschützen nehmen mit insgesamt 11 Mannschaften in den Disziplinen LG, LP, KK und SP an den Rundenwettkämpfen teil.

Detlef Benz stellt mit 383 von 400 möglichen Ringen den Landesrekord ein.

Karl-Heinz Konnes verfehlt mit 291 von 300 möglichen Ringen mit der Sportpistole den deutschen Rekord nur um 5 Ringe.

Bei den Bezirksmeisterschaften belegen Margot Risse in der Damenklasse, Maria Eisenberg in der Altesklasse mit der Luftpistole und Karl Klingen in der Altesklasse mit dem Luftgewehr jeweils den 1. Platz.

Insgesamt qualifizieren sich 34 von 62 Starten für die Bezirksmeisterschaft.

6 der Schützen konnten sich nachfolgend für die Landesmeisterschaft qualifizieren.

1979

Claudia Risse wird in der Juniorenklasse mit der Luftpistole Rheinlandmeisterin und belegt den 9. Platz bei der Deutschen Meisterschaft.

1980

Josef Ragotzi ermöglicht es den Schützen des Vereins durch seinen großen Einsatz als Trainer in allen Disziplinen große Leistungssteigerungen zu erreichen.

Claudia Risse wird in der Juniorenklasse mit der Luftpistole Rheinlandmeisterin und belegt den 2. Platz bei der Deutschen Meisterschaft.

1981

Claudia Cuypers wird in der Disziplin Luftpistole Kreis-Bezirks- und Rheinlandmeisterin.

Martina Risse wird in der Disziplin Luftgewehr Kreis- und Bezirksmeisterin und belegt bei der Rheinland - Meisterschaft einen vorderen Platz.

Ernst Vedder wird in der Disziplin Sportpistole Kreis- und Bezirksmeister und belegt bei der Rheinlandmeisterschaft den 4. Platz.

Detlef Benz wird in der Disziplin Sportpistole Kreismeister und kann sich weiterführend zur Deutschen Meisterschaft qualifizieren.

1982

Christof Fandel wird mit der Luftpistole in der Juniorenklasse 5. bei den Rheinland - Meisterschaften und belegt den 44. Platz bei der deutschen Meisterschaft in München.

#### 1984

Barbara Fandel belegt in der Jugendklasse den 2. Platz bei den Kreismeisterschaften mit dem Luftgewehr.

Martina Risse wird in der Juniorenklasse mit der Luftgewehr und mit der Luftpistole Kreismeisterin. Weiterführend belegt sie mit dem Luftgewehr den 3. Platz bei den Bezirksmeisterschaften.

Christof Fandel wird in der Juniorenklasse mit der Luftpistole Kreismeister und Bezirksmeister. Weiterführend belegt er den 3. Platz bei der Landes- und den 29. Platz bei der Deutschen Meisterschaft.

Detlef Benz belegt in der Schützenklasse mit der Luftpistole den 2. Platz in der Kreisklasse. Weiterführend wird er in dieser Disziplin Bezirksmeister.

#### 1985

Barbara Fandel wird in der Jugendklasse mit dem Luftgewehr Kreismeisterin und belegt bei der Bezirksmeisterschaft den 2. Platz.

Sabine Eberhard wird in der Juniorenklasse mit dem Luftgewehr Kreismeisterin.

Christof Fandel wird in der Juniorenklasse mit der Luftpistole Kreismeister.

Claudia Kuypers wird in der Damenklasse mit der Luftpistole Kreismeisterin.

In der Juniorenklasse mit der Sportpistole belegen Michael Schnependahl und Rolf Jäger die Plätze 1 und 2.

In der Altersklasse mit der Standardpistole belegen Wolfgang Tartsch und Josef Ragotzi die Plätze 1 und 2.

Ernst Vedder belegt bei der Rheinlandmeisterschaft und bei der Nordrhein Westfalen - Meisterschaft in der Seniorenklasse B jeweils den 2. Platz in der Disziplin Sportpistole .22.

#### 1986

Ernst Vedder wird in der Disziplin Sportpistole .22 in der Seniorenklasse B Bezirks- und Rheinlandmeister und belegt bei der Nordrhein Westfalen - Meisterschaft den 3. und bei der deutschen Meisterschaft den 5. Platz.

#### 1987

Bei der Kreismeisterschaft belegen Heinz Holtkamp, Hanjo Kaleja und Ernst Vedder in der Seniorenklasse B mit der Luftpistole die Plätze 1 bis 3. Mit der Sportpistole .22 belegen sie die Plätze 2, 4 und 3.

Bei der Bezirksmeisterschaft belegen Hanjo Kaleja, Ernst Vedder und Heinz Holtkamp mit der Luftpistole die Plätze 1 bis 3. Mit der Sportpistole .22 belegen sie die Plätze 4, 3 und 2.

Bei der Landesmeisterschaft belegen Heinz Holtkamp und Ernst Vedder mit der Sportpistole .22 die Plätze 5 und 8.

Meike Schломann wird in der Damenklasse mit der Luftpistole Kreismeisterin, belegt den 4. Platz bei der Bezirks- und den 13. Platz bei der Landesmeisterschaft.



1988

Ariane Domesle wird in der Jugendklasse mit dem Luftgewehr Kreismeisterin und belegt den 5. Platz bei der Bezirksmeisterschaft.

Meike Schlomann wird in der Damenklasse mit der Luftpistole Kreismeisterin und belegt den 2. Platz bei der Bezirks- und den 30. Platz bei der Landesmeisterschaft.

Heinz Holtkamp und Hanjo Kaleja belegen in der Seniorenklasse B mit der Luftpistole die Plätze 1 und 2. Bei der Bezirksmeisterschaft belegen sie die Plätze 1 und 3. Mit der Sportpistole .22 belegen sie bei der Kreis- und bei der Bezirksmeisterschaft jeweils die Plätze 2 und 3.

Anne Lehmann wird in der Damenklasse mit der Sportpistole .22 Kreismeisterin und belegt den 7. Platz bei der Bezirks- und den 44. Platz bei der Landesmeisterschaft.

1989

In der Seniorenklasse B mit der Luftpistole belegen Heinz Holtkamp und Hanjo Kaleja die Plätze 1 und 2. Bei der Bezirksmeisterschaft belegen sie die Plätze 2 und 3.

Anne Lehmann wird bei der Kreismeisterschaft in der Damenklasse mit der Sportpistole .22 zweite.

1991

Markus Schmitz belegt bei der Kreismeisterschaft in der Jugendklasse mit der Luftpistole den 2. Platz und wird 3. bei der Bezirksmeisterschaft.

Karsten Schmitz belegt bei der Kreismeisterschaft in der Juniorenklasse mit der Luftpistole den 2. Platz und wird nachfolgend Bezirksmeister. Mit der Freien Pistole belegt er bei der Kreismeisterschaft in der Schützenklasse den 4. und bei der Bezirksmeisterschaft den 2. Platz.

Bei der ersten BDS-Vereinsmeisterschaft konnten 54 Starts verzeichnet werden.

Für die nachfolgende Landesmeisterschaft des BDS konnten sich 5 Schützen qualifizieren die insgesamt 24 Starts in 10 verschiedenen Disziplinen absolvierten.

Gisela Klann wurde dabei Landesmeisterin in der Disziplin Mehrdistanz - Revolver Damen und belegt den 2. Platz in der Disziplin Mehrdistanz - Pistole Damen.

Bei der Deutschen Meisterschaft des BDS belegten Volker Springer und Detlef Bader in der Disziplin Trapp die Plätze 6 und 10 und in der Disziplin Skeet die Plätze 10 und 4.



1992

Martina Stracke wird in der Juniorenklasse mit dem Luftgewehr Kreis- und Bezirksmeisterin.

Anne Lehmann und Gisela Bader belegen in der Damenklasse mit der Sportpistole .22 bei der Kreismeisterschaft die Plätze 2 und 3.

Bei der BDS-Landesmeisterschaft wurde Gisela Bader in der Damenklasse in den Disziplinen 25-Meter Revolver bis .38, Mehrdistanz Damen, Trapp Damen und Skeet Damen Landesmeisterin und platzierte sich in 2 weiteren Disziplinen.

Bei der Deutschen Meisterschaft IPSC belegte Gisela Bader in der Damenklasse den 8. Platz.

Detlef Bader wurde Landesmeister in der Disziplin Skeet, belegte den 3. Platz bei Trapp und platzierte sich in 3 weiteren Disziplinen.

1993

Jürgen Milthaler wird neuer Stützpunkttrainer des RSB-Leistungstützpunkts Ratingen-West für den Bereich Kurzwaffen.

Die 1. Luftpistolenmannschaft steigt in die Landesklasse auf.

Jürgen Milthaler wird Kreismeister in der Disziplin Freie Pistole.

Anne Lehmann wird Kreismeisterin in der Disziplin Sportpistole .22.

Duk-Ku Shim und Ute Milthaler können sich in den Disziplinen Luftpistole und Luftgewehr für die Landesmeisterschaft qualifizieren.

Bei der Deutschen Meisterschaft im IPSC-Schießen belegen Detlef Bader den 2. Platz bei den Senioren, Gisela Bader den 4. Platz bei den Damen und Klaus Schimanski den 21. Platz in der Schützenklasse.

Gisela Bader wird Mitglied der deutschen Damen-Nationalmannschaft im IPSC-Schießen.

Gisela und Detlef Bader qualifizieren sich mit ihrem DM-Ergebnis für die diesjährige IPSC-Weltmeisterschaft, die im September in England stattfindet.

## Teil 3

### Vereinsgeschichten

## Gründungsgeschichte

Wir befinden uns im Jahre des Herrn 1961.

In vielen Schützenvereinen in Deutschland gerät die Übung des Schießens zum Zwecke des Wettbewerbs zugunsten anderer Aktivitäten mehr und mehr in den Hintergrund. In einem Schützenverein in Ratingen jedoch, der St. Sebastianus Bruderschaft Ratingen Tiefenbroich e.V., hören eine handvoll unbeugsamer Ratinger Bürger nicht auf, sich für den Schießsport zu begeistern.

Angeführt vom damaligen Bruderschaftsschießmeister Peter Wolber und dem zu jener Zeit amtierenden Schützenkönig Walter Langenberg verliehen diese Bruderschaftsmitglieder ihrem Willen Ausdruck, vermehrt für den Schießsport zu trainieren, um insbesondere für die Bezirkskönigs-schießen der Traditionsschützen besser gerüstet zu sein. Sie traten daher an den Vorstand mit der Bitte heran, ein Luftgewehr und zwei handbetriebene Seilzuganlagen anzuschaffen. Ein zweites Gewehr wurde den trainingswilligen Schützen entgegenkommenderweise von der Jägerkompanie leihweise zur Verfügung gestellt.

Im Saal der Gaststätte Kuchler-Neveling (Jägerhof), der Vereinsgaststätte der St. Sebastianus Bruderschaft Ratingen Tiefenbroich e.V., fand am 20.06.1961 das erste Übungsschießen auf sportlicher Basis statt. Es wurde die Disziplin 15 Schuß stehend freihändig geschossen.

In der Folgezeit fand dieses Übungsschießen immer mehr und mehr Zulauf, und die sportlichen Leistungen der Teilnehmer verbesserten sich zusehens. Bereits 1962 wurde das Bruderschaftsmitglied Herbert Risse, einer der Übungsteilnehmer, in der Disziplin Luftgewehr Bezirksmeister des Bezirks Düsseldorf-Nord / Angerland.

Da das Interesse am Schießsport auch weiterhin zunahm, kam der Gedanke auf, innerhalb der Bruderschaft eine Sportabteilung mit eigener Satzung zu gründen und so die Voraussetzung für die angestrebte Mitgliedschaft im Rheinischen Schützenbund zu schaffen. Diesbezügliche Verhandlungen mit der Bruderschaft verliefen außerordentlich positiv, so daß der Gründung einer selbstständigen Sportabteilung mit anfänglich 28 Mitgliedern unter dem Namen St. Sebastianus Sportschützen Tiefenbroich am 30.10.1968 nichts mehr im Wege stand.

Die Gründung unseres Vereins war damit vollzogen.

Bis in das Jahr 1978 hinein gestaltete sich das Zusammenleben und -wirken der St. Sebastianus Bruderschaft Ratingen Tiefenbroich e.V. und der St. Sebastianus Sportschützen Tiefenbroich ohne größere Probleme. Dann jedoch kam es unerwartet zu erheblichen Differenzen zwischen beiden Gruppierungen, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll, die jedoch eine weitere Zusammenarbeit nahezu unmöglich machten. Das Schützenhaus, das 1964 für die Schützen der Bruderschaft errichtet worden war, und das den Sportschützen erstmals gute Trainingsbedingungen sicherte, wurde im Zuge dieser Unstimmigkeiten für die Mitglieder der St. Sebastianus Sportschützen Tiefenbroich gesperrt. Auch eine eilig einberufene Mitgliederversammlung war nicht mehr in der Lage, die Wogen zwischen den verschiedenen Gruppierungen zu glätten, so daß auf eine Initiative mehrerer Bruderschaftsmitglieder hin, die nicht zuletzt auch von unserem heutigen Ehrenvorsitzenden Paul Pieper mitgetragen wurde, die völlige Abtrennung der St. Sebastianus Sportschützen Tiefenbroich von der Bruderschaft, und die Eintragung des neu zu benennenden Vereins ins Vereinsregister beschlossen wurde. Eine entsprechende Satzung wurde am 30.01.1976 errichtet, so daß unser Verein seit der Eintragung ins Vereinsregister am 12.07.1976 den Vereinsnamen Sportschützen Tiefenbroich 1968 e.V. trägt.

Noch heute zählen wir die Gründungsmitglieder Paul Pieper, Dieter Clemens, Peter Langenberg, Günther Kohnen und Manfred Marske zu den Mitgliedern unseres Vereins, der bereits unmittelbar nach seiner Trennung von der Bruderschaft den Auf- und Ausbau seiner Vereinsräume auf dem Gelände der Firma Wingerath an der Kaiserswerther Straße in Angriff nahm, in denen sich bis zum heutigen Tage der Schwerpunkt der Trainingsmöglichkeiten sowie des Vereinslebens befindet.



## Gästeschießen

Nachdem unser Verein nach seiner völligen Trennung von der Bruderschaft seine Räumlichkeiten auf dem Gelände der Firma Wingerath auf der Kaiserswerther Straße gefunden und diese nach und nach ausgebaut hatte, kam dem zu dieser Zeit amtierenden Vorsitzenden Paul Pieper die Idee, die Einweihung sowohl des LP/LG-Standes 1978 als auch die Einweihung des später fertiggestellten Sportpistolenstandes 1979 im Rahmen von Gästeschießen zu begehen, um einerseits den "neuen Verein" der Öffentlichkeit vorzustellen und andererseits den Kontakt zu den Vertretern der Behörden, der Verbände und anderer in Ratingen ansässiger Sportvereine zu pflegen.

Wie bereits erwähnt, war 1978 lediglich der LP/LG-Stand fertiggestellt, so daß sich der Wettkampf auf das Schießen mit der Luftpistole und dem Luftgewehr beschränkte. Die erste Würde des Gästekönigs wurde vom damaligen Bürgermeister Ernst Dietrich errungen, der die Stadt Ratingen damit in der Tat würdevoll vertrat.



Unter den Ehrengästen begrüßte Tiefenbroichs Sportschützen-Vorsitzender Paul Pieper (zweiter von rechts) den Bundestagsabgeordneten Heinz Pensky (zweiter von links).



Auch Bürgermeister Ernst Dietrich (ganz links) ließ es sich nicht nehmen, beim Gästeschießen der Sportschützen Tiefenbroich mitzumachen. Zünftig mit Ohrenschutz und Pistole stellte er sich, die skeptischen Blicke des Vorstandes und der Gäste nicht achtend, dem Fotografen.

Zum zweiten Gästeschieße, dem ersten nach Fertigstellung auch der Sportpistolenanlage, hatte unser Verein an Gästen alles eingeladen, was in Ratingen und Umgebung Rang und Namen hatte. Neben dem Vorjahresgästekönig und Bürgermeister Ernst Dietrich und dem Mitglied des Bundestages Heinz Pensky waren auch der Vizepräsident des Rheinischen Schützenbundes Albert Zetzmann und die Vertreter der örtlichen Parteien erschienen. Der eigentliche Schießwettkampf umfasst seit dieser Zeit sowohl das Schießen mit dem Luftgewehr und der Luftpistole als auch das Schießen mit der Kleinkaliberpistole. Das Gästeschießen des Jahres 1979 wurde vom damaligen 1. Vorsitzenden der Sportschützen Ratingen, Eberhard Plößl, gewonnen. Dem Wettkampf folgte auch damals schon ein gemütliches Beisammensein bei einem Fäßchen Bier und einem kalten Buffett, was sowohl die Zeit bis zur Siegerehrung überbrückte als auch den Gästen Gelegenheit gab, sich kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen oder zu pflegen.

Die Aktivitäten beim Gästeschießen weiteten sich in den darauffolgenden Jahren dann aus. So wurde der Nachmittag späterhin mit einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen begonnen und um eine "Waffenausstellung" bereichert. Hierzu stellten unsere Vereinsmitglieder regelmäßig Lang- und Kurzwaffen aller Art und Güte sowie



entsprechendes Zubehör zur Verfügung, deren Funktion den interessierten Gästen im Verlaufe der Veranstaltung sach- und fachkundig erläutert wurde.

Aber auch über die Kontaktpflege hinaus hat sich die Institution unseres Gästeschießens bewährt. Über diese Veranstaltung nämlich haben vereinzelt auch neue Mitglieder zu unserem Verein gefunden. So stieß unser späterer Sportausschußvorsitzender Peter Turek zu unserem Verein, nachdem er auf einem Gästeschießen die Würde des Gästekönigs erlangt hatte. Auch unser beliebter "Oldie" Josef Ragotzi, der heute das Amt des Fachwartes für den Langwaffenbereich des RSB in unserem Verein bekleidet, fand über ein Gästeschießen zu uns.

Zum vorläufig letzten Gästeschießen am 08.05.1993, das wie die Veranstaltungen in den vorangegangenen Jahren bei unseren Gästen große Resonanz fand, gaben uns unser derzeitiger Bürgermeister Hugo Schlimm, der zweite Bürgermeister, Wolfgang Diedrich, der Bezirksvorsitzende des Rheinischen Schützenbundes Rudolf Krell, Vertreter der Parteien und einige Vorsitzende Ratinger Sportvereine die Ehre. Gästekönig dieser Veranstaltung wurde Heinz Schäfer, Mitglied der St. Sebastianus - Schützenbruderschaft Selbeck-Breitscheid 1901 e.V..



Aus den unterschiedlichsten Berufen und Positionen kommen die Teilnehmer am traditionellen Gästeschießen

RP-Foto: Ulrich Banc

## Das hölzerne Mönchlein

Wie in jedem Jahr, so veranstalteten die Sportschützen Tiefenbroich auch 1990 wieder ihr traditionelles Nikolausschießen. Bei den Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung beteiligte sich in jenem Jahr auch ein Vorstandsmitglied, das erst kurze Zeit vorher wegen des Ausscheidens des damaligen Schriftführers Andreas Loos, der den Vorstand aus beruflichen Gründen verlassen mußte, zum Schriftführer gewählt worden war, nämlich Frank Bille.

Der frischgebackene Schriftführer war wild entschlossen, sich unter den dem Verein zur Verfügung stehenden Schränken im Vereinsraum einen "Schriftführerschrank" zu erkämpfen. Hierzu war es erforderlich, daß die vorhandenen Schränke zunächst einmal unter der Mithilfe einiger Vereinsmitglieder gründlich entrümpelt wurden. Bei dieser Aktion stießen die damals tätigen Teile des Vereins auf ein zirka 35 Zentimeter großes, hölzernes Mönchlein, das zunächst den Anschein erweckte, geschnitzt zu sein, sich jedoch bei näherer Betrachtung als aus Preßholz bestehend und somit als kaum wertvoll darstellte. Andererseits wollte man es auch nicht gleich wegwerfen. Zu seiner Verwendung wurden daher sogleich Vorschläge unterbreitet, wie: "Den stellen wir auf den 25-Meter-Stand und schießen drauf;" oder "Den verleihen wir dem schlechtesten Schützen des Jahres." Bereits an diesen Vorschlägen mag der geneigte Leser erkennen, daß das Mönchlein nicht gerade eine Zierde seiner Zunft war, jedenfalls in die heutige Zeit nicht so recht passen wollte.

Da aber kam dem frischgebackenen Schriftführer eine glänzende Idee, das Mönchlein vorteilhaft für den Verein zu verwerten.

Das Nikolausschießen stand schließlich vor der Tür und warum sollte man dem Verein in diesem Jahr nicht einmal - großzügigerweise selbstverständlich - vier, anstatt der bislang üblichen drei Preise zur Verfügung stellen.



Schließlich sollten die Vereinsmitglieder auch einmal erkennen, was der Vorstand alles für sie tat.

Gesagt - getan. Der Vorschlag des Schriftführers fand die Zustimmung seiner Mitarbeiter zu diesem Vorhaben allerdings nur unter der Bedingung, daß der "Gewinner" des Mönchleins dieses dem Verein nicht wieder stiften können dürfe. Wie sollte man das "Schmuckstück" sonst jemals wieder loswerden.

Als der Abend des Nikolausschießens gekommen war und den Mitgliedern die Preise bekanntgegeben wurden, die zu gewinnen waren, erntete das hölzerne Mönchlein von Beginn an nur mitleidige Blicke, allenfalls einmal ein Schmunzeln. Witze wurden gemacht und man fragte sich bereits allenthalben, wer wohl der traurige Gewinner dieses "Superpreises" sein würde, zumal den Anwesenden unmißverständlich verdeutlicht wurde, daß der Mönch dem Verein unter keinen Umständen wieder als Preis rückgestiftet und somit wieder zur Verfügung gestellt werden könne. Demgemäß konzentrierten sich die Teilnehmer am Schießwettbewerb sämtlich darauf, nach Möglichkeit nur nicht das hölzerne Mönchlein zu gewinnen.

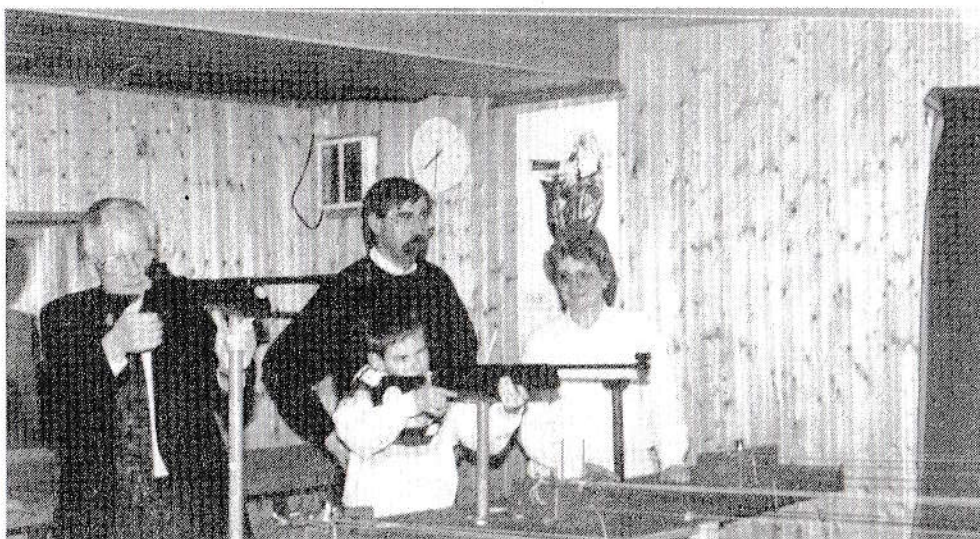


Foto oben : Auswertung der Schießergebnisse

Foto links : ... nur nicht den Mönch !

Aus diesem Grunde verwandten die meisten Schützen auch die Schießkarte, auf die das Mönchlein ausgeschossen wurde, zum Einschießen, um dann später für den Bewerb um die übrigen attraktiven Preise gerüstet zu sein. Auch der Schriftführer, wohl wissend um die "Qualität" des vierten Preises, versuchte sein Glück auf diese Weise. Ging einmal ein Schuß auf eine der Schießkarten daneben, so witzelten die Schützen: "Ist nicht so schlimm, war ja nur der Mönch." Auch der Schriftführer konnte sich ähnlicher Bemerkungen über das Mönchlein nicht enthalten. "Lieber nichts gewinnen als den Mönch", war noch eine der freundlicheren Bemerkungen, die er sich - rückschauend - wohl besser hätte verkneifen sollen.



Bei der Preisverleihung nämlich stellte sich heraus, daß er selbst den vierten Preis gewonnen hatte. Unter schalendem Gelächter und großem Gejole aller Anwesenden, die zwischenzeitlich sämtlich wußten, auf welche Weise der Verein zu dem hier zu verleihenden "vierten Preis" gekommen war, wurde ihm das hölzerne Mönchlein übergeben, das heute noch auf der Blumenbank im Hause seiner Eltern in Gesellschaft anderer Holzfiguren bewundert werden kann (eine Rück-Stiftung an den Verein war ja leider ausgeschlossen).

Noch Jahre später wurde im Verein bei Meinungsverschiedenheiten unter breitem Grinsen gedroht: "Wenn Ihr so weiter macht, stifte ich n'en Mönch."

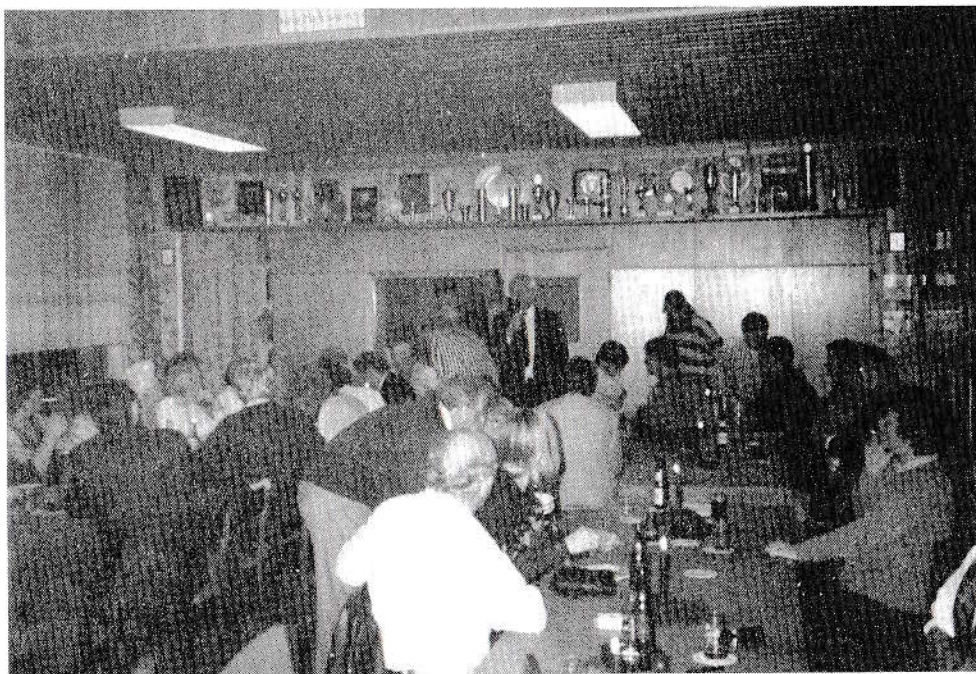


Foto : Gespannte Erwartung - Wer gewinnt den Mönch ?

## Das überfahrene Gewehr

Die Sportschützen Tiefenbroich verfügten auch vor dem Bau der neuen städtischen Schießsportanlage in Ratingen-West nicht nur über die Trainingsmöglichkeiten auf ihrer Schießanlage an der Kaiserswerther Straße. Sie hatten auch einen Schießstand in Düsseldorf-Unterrath angemietet, auf dem Freie Pistole und Kleinkalibergewehre geschossen werden konnten.

Zu den fleistigsten Gewehrschützen gehörte Günther Kohnen, der diese Trainingsmöglichkeit häufig nutzte. Als er eines Tages nach dem Training mit seinem Kleinkalibergewehr wieder zum Parkplatz ging, traf er einen alten Bekannten, den er längere Zeit nicht gesehen hatte. Er lehnte sein Gewehr, das er eigentlich in den Kofferraum seines Wagens legen wollte, zunächst nur an das Heck seines Pkw und unterhielt sich angeregt mit seinem Bekannten. Die Unterhaltung zog sich in die Länge und entwickelte sich so schwungvoll, daß Günther alles um sich herum vergaß.

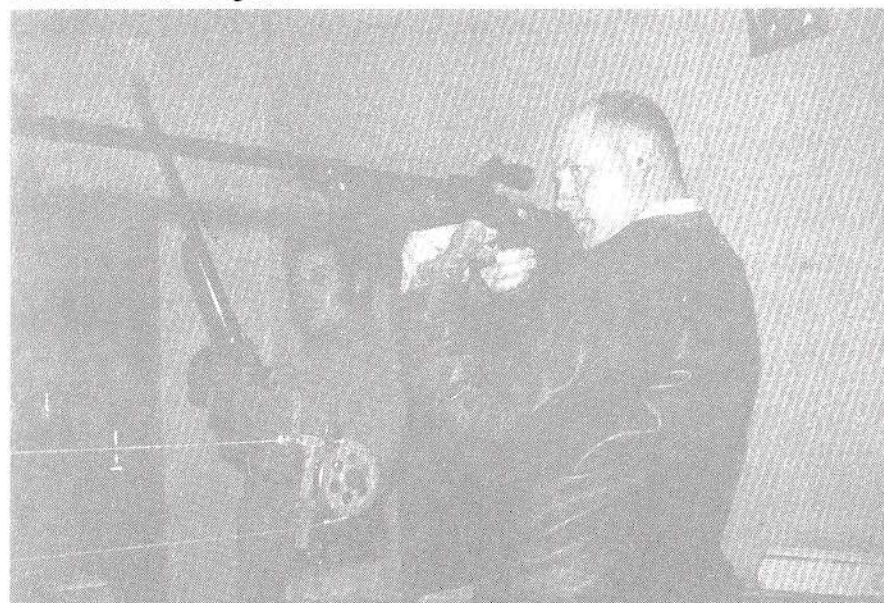


Foto : Günther Kohnen mit "noch" lebendem Gewehr



Er verabschiedete sich schließlich von seinem Gesprächspartner, setzte sich in sein Fahrzeug und setzte dieses zurück, um nun nach Hause zu fahren, ohne dem leichten Ruckeln seines Pkw, der über eine Unebenheit rollte, größere Bedeutung beizumessen. Erst als er sich schon fast auf der Straße befand, erinnerte er sich, daß da doch noch etwas war, das er hätte erledigen sollen. In größter Hast wendete er seinen Wagen auf der Straße und fuhr zu der Stelle zurück, an der er seinen Wagen zuvor geparkt hatte. Dort fand er sein Kleinkalibergewehr, das er mit seinem Fahrzeug beim Zurücksetzen förmlich in den Boden gewalzt hatte. Zunächst war Günther der Annahme, daß er sein eigenes Gewehr völlig zerstört und damit durch überfahren "getötet" hatte.

Bei näherer Untersuchung stellte sich jedoch heraus, daß lediglich der Kammerstengel seiner Waffe leicht verbogen war, was der Funktionsfähigkeit des Gewehrs im übrigen aber keinen Abbruch tat. Noch heute schießt Günther gerne und genau mit der Waffe, die er selbst einmal überfahren hatte.

## Das 15-jährige Vereinsjubiläum

Zur Feier des 15-jährigen Bestehens unseres Vereins hatte sich der damals amtierende Vorstand unter Leitung des ersten Vorsitzenden Paul Pieper Besonderes vorgenommen. So wurde für die auszurichtende Jubiläumsfeier der kleine Saal der Stadthalle Ratingen angemietet und feierlich geschmückt. Die Band "Los Amigos" spielte zum Tanz auf und begeisterte die Teilnehmer der Veranstaltung. Die begabte Nachwuchssängerin Ute Krummenast bot wieder und wieder bemerkenswerte Proben ihres großen Könnens. Unter dem großen Beifall des Publikums wurde die Siegerehrung der Vereinsmeister vorgenommen. Noch mehr steigerte sich der Jubel in dem völlig überfüllten Saal, als Rudolf Krell in seiner Eigenschaft als Vertreter des Rheinischen Schützenbundes die Spange in Gold des Rheinischen Schützenbundes nebst Urkunde an Paul Pieper verlieh. Die Laudatio an diesem Abend des Jahres 1983 wurde vom Rektor der Volksschule a.D. Hans Kornweibel gehalten, der bereits damals auf eine erfolgreiche Vergangenheit unseres Vereins zurückblicken konnte. Der eigene Schießstand auf dem Gelände der Firma Wingerath an der





Kaiserswerther Straße war bereits gebaut, und Claudia Risse hatte 1980 bei den Deutschen Meisterschaften den zweiten Platz im LP-Schießen bei den Junioren errungen.

An die tolle Stimmung bei dieser Jubiläumsveranstaltung, die auch noch nach Abschluß der Tombola immer wieder durch die mitreißende Musik der "Los Amigos" bis in den frühen Morgen hinein angeheizt wurde, denken viele Vereinsmitglieder noch heute gerne zurück.

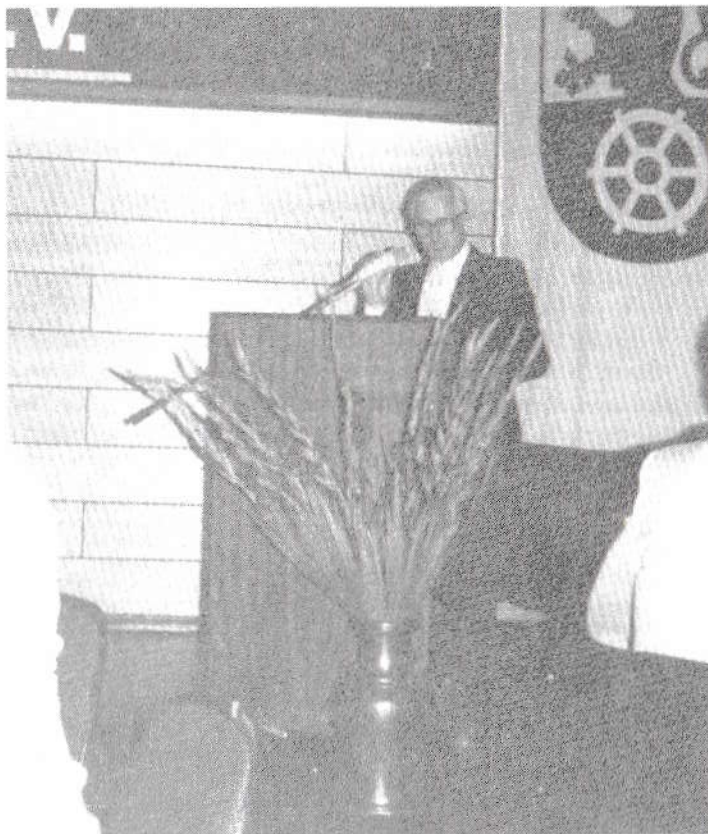


Foto oben : Paul Pieper bei einer seiner mitreißenden Jubiläumsansprachen

Foto links : Jubiläumsempfang der Sportschützen durch Bürgermeister Dietrich im Rathaus

## Der neue Seilzug

An einem schönen Sommertag im Jahre 1991 hatten sich Günther Kohnen, Erhard Jordan und Frank Bille verabredet, gemeinsam zum Gewehrschießstand in Hattingen zu fahren, um ihre neuerworbenen Gewehre einzuschießen. Sie ahnten damals noch nicht, daß es ein denkwürdiger Tag werden würde.

Günther hatte sich ein Mosin Nagant Gewehr russischer Produktion sowie ein semiautomatisches FN-Gewehr (SAFN) zugelegt. Erhard hatte einen russischen Selbstladekarabiner Simonow SKS erworben und Frank hatte sich einen polnischen Mosin Nagant Karabiner gekauft, der ehemals in russischer Lizenz gefertigt worden war. Da drei der vier neuen Waffen Berührungspunkte zu Rußland aufwiesen, hatte man beschlossen, einen "russischen Nachmittag" zu veranstalten. Demgemäß fuhr man mit Günthers Pkw, einem Lada russischer Produktion, zum Schießstand, während das Autokassettenradio die Klänge des russischen Wachwechsels in Berlin intonierte. Zur Feier des Tages hatte Erhard sogar einen Lenin-Orden angelegt, den er irgendwo käuflich erworben hatte und den er - ganz verschämt - unter dem Revers seiner Weste trug, um ihn ab und zu den Blicken seiner Begleiter preiszugeben, indem er das Revers seiner Weste keck hochschlug.

Solchermaßen gerüstet und bester Laune gelangte man zum Gewehrschießstand in Hattingen, wo alsbald eine Schießbahn gemietet wurde, auf der die Gewehre dann eingeschossen werden sollten. Dies geschah bei den Gewehren von Erhard und Frank auch problemlos. Als Günther jedoch sein zweites Gewehr, das SAFN, bei dem er zuvor die Visierung ab- und wieder angebaut hatte, und bei dem er daher nicht wußte, wohin es schießen würde, einschießen wollte, brachte er weder den ersten noch den zweiten Schuß auch nur auf die Scheibe. Er hatte daher auch keinen Anhalt dafür, ob die Waffe nun hoch, tief, rechts oder links schoß. Günther war sehr verärgert und fluchte bereits auf die Waffe, die nichts taugte. Er lud



zu einem dritten Schuß, visierte besonders sorgfältig, schoß und traf das Zugseil der Anlage, das daraufhin sofort zerriß. Der Scheibenhalter neigte sich sanft nach rechts und kippte dann völlig weg. Die Schießbahn war damit geschlossen. Günther war zu Tode erschrocken und kreidebleich. "Ich han dat Zuchseil zerschossen. Dat jibt et doch nit", stammelte er immer wieder. Erhard und Frank hingegen hatten Mühe ihre Fassung zu bewahren und ihr breites Grinsen nicht in tosendem Gelächter zu entladen. Zu komisch hatte es ausgesehen, als sich der Scheibenhalter sachte auf die Seite gelegt und Günther daraufhin die Farbe gewechselt hatte.

Zunächst mußte nun der Schaden bei der Standleitung gemeldet werden und es stellte sich heraus, daß ein neues Zugseil, das Gott sei Dank auf dem Schießstand in Reserve gehalten wurde, nahezu DM 400,-- kostete. So viel Geld aber hatte Günther aber nicht bei sich, weswegen er von Frank einen Euro-Scheck leihen mußte, mit dem dann der Seilzug bezahlt wurde.

Es wurde eine neue Schießbahn gemietet und der Beschuß der neuen Waffen wurde fortgesetzt. Anfangs traf Güther, der immer noch wegen seines Mißgeschicks nervös war, nahezu nichts. Nachdem er seine Waffe jedoch eingeschossen hatte, schoß er eine 10 nach der anderen bis auf den Schuß mit dem er versehentlich das bereits angebrochene rechte Bein des Scheibenhalters zerschöß, so daß auch dieser Scheibenhalter beim Zurückholen durch den bloßen Luftwiderstand und die hohe Rücklauf-geschwindigkeit der Seilzuanlage zusammenbrach. Auch die zweite Schießbahn mußte daraufhin geschlossen werden.

Nach solch "überragenden Erfolgen" hielten es unsere drei Recken für angezeigt, ihren Ausflug zu beenden und sich langsam und unauffällig, soweit dies nach dem vorangegangenen Geschehnissen überhaupt noch möglich war, zurückzuziehen und auf den Heimweg zu machen.

Aber offenbar sieht der Herrgott doch alle Sünden, auch die noch so kleinen, denn auf dem Heimweg verfinsterte sich der Himmel und es ging ein so furchtbarer Gewitterregen herab, daß Günther seinen Lada selbst auf der Autobahn einmal kurz anhalten mußte, weil man vor lauter Regen die Hand nicht mehr vor Augen sah.

In den darauffolgenden Wochen nahmen die Mitglieder unseres Vereins dann aus unerfindlichen Gründen zunächst davon Abstand, den Schießstand Hattingen zu besuchen, um dort Waffen einzuschießen.

Foto :

Günther Kohnen

läd schon

wieder nach





## Vorsitzender für 5 Minuten

Nachdem Paul Pieper bereits rund 16 Jahre die Geschicke des Vereins geleitet hatte, und 1985 das Ende der Wahlperiode des amtierenden Vorstandes herannahte, entschloß er sich, nicht mehr für das Amt des ersten Vorsitzenden zu kandidieren. Der damals amtierende Vorstand setzte sich zusammen aus Klaus Larzonei als zweitem Vorsitzenden, Erich Risse als erstem Schriftführer und Dieter Clemens als erstem Kassierer. Nach eingehenden Besprechungen wurde innerhalb des Vorstandes Einigkeit dahingehend erzielt, daß Klaus Larzonei künftig den Verein als erster Vorsitzender leiten sollte. Heiko Gropp, der bis dahin noch kein Vorstandsamt bekleidet hatte, sollte zum zweiten Vorsitzenden vorgeschlagen werden. Die übrigen Vorstandsmitglieder erklärten sich bereit, die bisher bekleideten Ämter auch weiterhin fortzuführen.

Auf der Jahreshauptversammlung 1985 erklärte Paul Pieper gegenüber den Vereinsmitgliedern, daß er für das Amt des ersten Vorsitzenden in der neuen Wahlperiode nicht mehr zur Verfügung stehe und schlug Klaus Larzonei zu seinem Nachfolger vor. Auf Nachfrage an die Hauptversammlung wurden aus dieser heraus jedoch nun auch noch Erich Risse und Heiko Gropp für die Position des ersten Vorsitzenden vorgeschlagen. Überraschend erklärten sich beide auch bereit, dieses Amt im Falle ihrer Wahl zu übernehmen. In der daraufhin durchgeführten Wahl wurde Erich Risse mit knapper Mehrheit vor Klaus Larzonei zum ersten Vorsitzenden gewählt. Erich Risse nahm die Wahl an und warf damit sämtliche im Vorfeld angestellten Überlegungen hinsichtlich der Besetzung der übrigen Vorstandspositionen über den Haufen. Dies hatte zur Folge, daß bei der nun folgenden Wahl zum zweiten Vorsitzenden keiner der aus der Hauptversammlung vorgeschlagenen Kandidaten bereit war, das Amt im Falle seiner Wahl zu übernehmen.

Die Versammlung mußte darauf kurzzeitig unterbrochen werden, und es wurde beratschlagt, wie nun weiter verfahren werden sollte.

Nach nur zirka fünfminütiger Amtszeit als erster Vorsitzender erklärte Erich Risse der Hauptversammlung daraufhin seinen Rücktritt.

Auf entsprechenden Antrag aus der Versammlung wurde nun erneut die Wahl des Vorstandes durchgeführt, bei der nun nur noch Klaus Larzonei als Kandidat für das Amt des ersten Vorsitzenden vorgeschlagen und schließlich auch gewählt wurde.

Wohl in Folge einiger wenig freundlicher Presseartikel, die in den Tagen nach dieser denkwürdigen Hauptversammlung erschienen und das "Wahlspektakel" ausführlich behandelten, erklärte Erich Risse schließlich seinen Austritt aus dem Verein.

## Nikolausschießen

Eine der schönsten Traditionen unsers Vereins ist das alljährliche Nikolausschießen, das jeweils um den Nikolaustag herum ausgetragen wird. Es handelt sich hierbei um eine eher gesellige Veranstaltung, zu der jeweils sämtliche Mitglieder mit ihren Familienangehörigen und auch manche Gäste eingeladen werden. Für gewöhnlich wird die Veranstaltung in unserem Vereinsraum auf dem Gelände der Firma Wingerath durchgeführt, da auf dem dort befindlichen LP/LG-Schießstand während der Veranstaltung neben einem kleinen Preisschießen auch das ebenso berühmte wie berüchtigte "Weckmannsschießen" durchgeführt werden kann.

Diese Veranstaltung wurde jedoch erst zu dem, was sie heute ist, durch den regelmäßigen Auftritt des Nikolaus und seines Begleiters, des Knecht Ruprecht. Nikolaus und Knecht Ruprecht erscheinen jedes Jahr auf dieser Veranstaltung zu fortgeschrittener Stunde halten den Schützen in Gedichtform vor, wie sie sich das Jahr über verhalten haben und was sich im Verein zugetragen hat und verteilen je nach Erfordernis Lob und Tadel unter die Vereinsmitglieder.

Über all die Jahre war es stets unser "Nikolaus" Hanjo Kaleja, der die Ereignisse des Jahres in Versen zusammenfügte und diese den Schützen als Nikolaus verkleidet vortrug. Einige Male wurde er hierbei von Eckhard Kunkowski als "Vortragsnikolaus" vertreten.

Was aber wäre der Nikolaus ohne seinen "Knecht Ruprecht" Josef Stefan, der in seiner unnachahmlichen Art stets gemeinsam mit dem Nikolaus in seiner schwarzen Montur mit Sack, Kette und Rute in den Saal einzog und mit seiner Rute alle die Vereinsmitglieder "züchtigte", die im vergangenen Jahr wieder einmal Unsinn angestellt hatten.

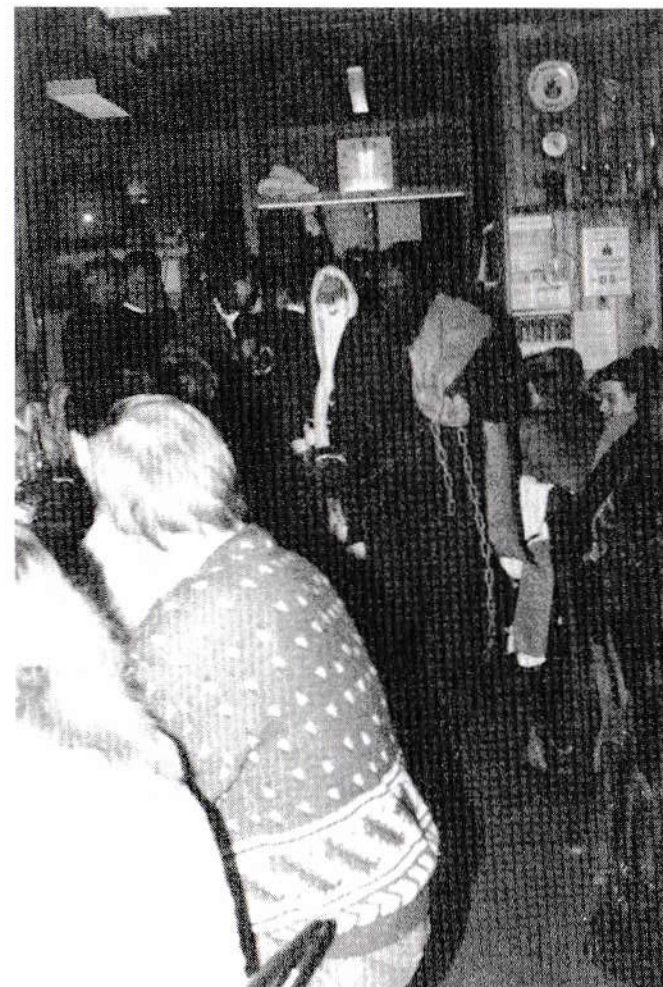


Foto : Einzug des Nikolauses Hanjo Kaleja und seines Knecht Ruprecht Jupp Stephan mit Rute und raselnder Kette



Beiden, Nikolaus und Knecht Ruprecht, sei an dieser Stelle für ihr treues, alljährliches Auftreten und ihr großes Engagement für das Vereinsleben, das unter anderem auch durch diese Aktivitäten liebenswerte Züge erhalten hat, recht herzlich gedankt, indem wir im Folgenden den Nikolaus mit einigen Auszügen aus seinen Vorträgen noch einmal zu Wort kommen lassen wollen:

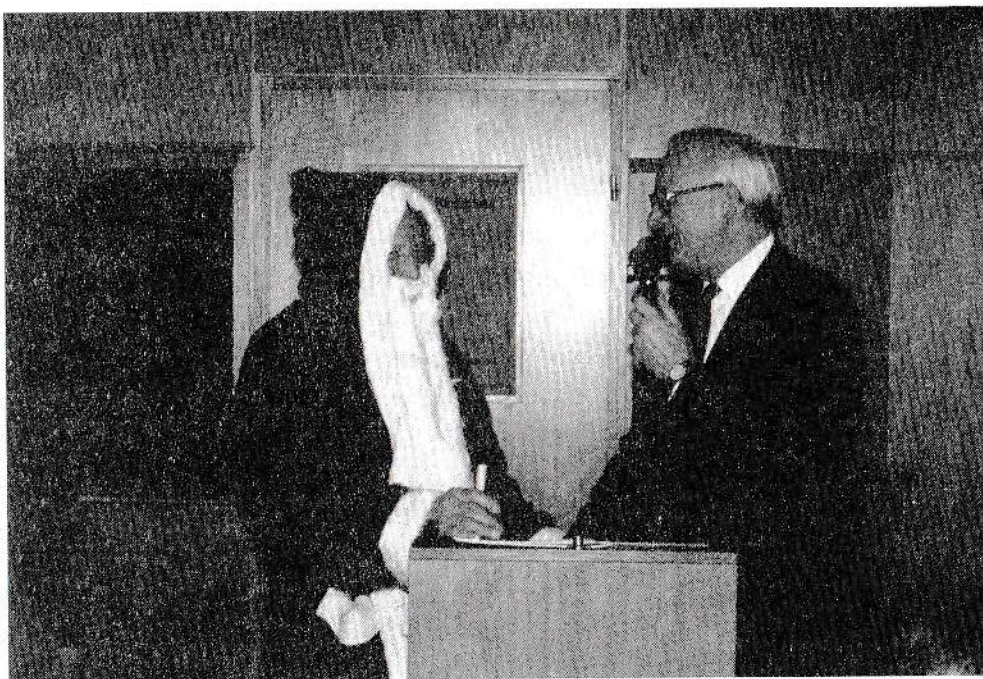


Foto : Paul Pieper begrüßt den Nikolaus

Vom Himmel hoch, da komm ich her.  
Ich muß Euch sagen, es weihnachtet sehr.  
Ja, Weihnacht ist nun nicht mehr weit,  
da dacht' ich mir, jetzt wird es Zeit  
mal nach den Sportschützen zu sehn  
und festzustellen, was geschehn

im abgelauf'nen Jahr,  
das in vieler Hinsicht sehr erfolgreich war.  
Erfolgreich, ja, das ist sehr schön.  
Doch kann ich nur ganz kurz erwäh'n,  
was sich bei Euch hat zugetragen  
in den letzten 365 Tagen.  
(1980)

Jeden Samstag Nachmittag trainiert man sehr  
mit Luftpistole und Luftgewehr.  
Der Trainer ist der Kröll, der Hannes,  
und ich muß sagen, ja der kann es.  
Ob Waffenhaltung oder richtig stehn,  
der Hans, der tut das alles sehn,  
und er zeigt eiem die Fahler, er ziert sich nicht.  
Was er einem sagt vergißt man nicht.  
Und wenn man beachtet diese Dinge,  
dann schießt man wirklich mehr der Ringe.  
Wer ist darüber denn nicht froh.  
Drum, lieber Hans, mach weiter so.  
(1987)

Ein Jahr der Erfolge hat hinter sich  
der Günther Kohnen, glaube ich.  
Bei uns beim "Bingo", wie man weiß,  
erzielte er den ersten Preis.  
Geschossen hat er auch wie nie  
und wurde König der Hubertus-Kompanie.  
Als Majestät muß man ihn titulieren.  
Günther, wir alle gratulieren.  
(1987)

Eines finde ich glatt zum Kotzen,  
daß einige hierim Verein schmarotzen.  
Denn anders kann man es nicht sagen,  
wenn 40 % bis zu den heut'gen Tagen  
ihren Vereinsbeitrag, die 90,00 Mark  
noch nicht bezahlt haben, ich find es arg.  
Geld ist da für Munition und Waffen,  
doch den Betrag von DM 90,00, den kann man nicht  
schaffen.



Die Unkosten für Scheiben und den Stand,  
die sind doch allen wohl bekannt.  
Ich frage Euch, wie soll es weitergehn,  
wenn so viele beim Verein in der Kreide stehn.  
(1987)

Skatkarten galten einst als Teufels Buch.  
Auf Ihnen lag dereinst ein Fluch.  
Doch bei den Sportschützen, so hört' ich die Kunde,  
wurd' um zwei Spieler größer die Runde.  
Die Skatspieler, ich finde es klasse,  
legen den Gewinn in eine Kasse, aus der, so hörte ich  
die Maer,  
will man kaufen 'nen Fernseher.  
Außerdem, ganz ohne Frage,  
woll'n erspielen sie 'ne Musikanlage.  
Der Plan, er macht uns alle froh,  
ihr Skatspieler, macht weiter so.  
(1989)

Zum Stiftungsfest fiel dem Vorstand ein,  
das feiern wir dies Jahr im eigenen Heim.  
Der Raucher Qualm, einst eine Plage,  
saugte weg die neue Lüftungsanlage.  
So roch man bald in des Raumes Lüfte  
des kalten Buffets leck're Düfte.  
Als alle satt waren, das war klar,  
begann man mit der Tombola.  
Die Schützen waren wie von Sinnen,  
denn tolle Sachen konnt' man gewinnen.  
Die Musik war diesmal keine Plage, sie kam dezent aus  
'ner Stereoanlage.  
Man konnt' sich unterhalten - brauchte nicht zu  
schrein -,  
das fanden viele Anwesende fein.  
Dem Vorstand ich dafür "Danke" sag,  
es war ein wirklich schöner Tag.  
(1989)

Die Luftgewehrschützen haben sich nicht geziert  
und haben den Luftgewehrstand renoviert.

Ja - und da die Farbe im Vereinsraum war verblichen,  
haben sie den kurzerhand auch gestrichen.  
Doch viele Schützen haben was gegen Arbeiten und  
Schwitzen.  
Sie tun viel lieber im Raum hier sitzen.  
(1992)

Er ist immer da, jeder ihn kennt.  
Doch das Gründungsfest hat er verpennt.  
Er legte sich gegen 18.00 Uhr schlafen  
um gegen 22.00 Uhr erst aufzuwachen.  
Ja Erhard, für Deine Freunde war es schwer,  
denn der für Dich freigehaltene Platz blieb leer.  
(1992)

Bei den Stadtmeisterschaften 92 mit Luftgewehr und  
Luftpistole  
konnte man insgesamt 15 Titel holen.  
Und wie konnte es anders sein.  
13 erste Plätze holten Mitglieder von unsrem Verein.  
(1992)

Die Schießanlage, wie sollt's sein,  
ist stets ok. und immer rein.  
Habt Ihr mal drüber nachgedacht,  
wer sauber hier und Ordng macht?  
Ich will es Euch gerne sagen,  
wer hier fast täglich tut sich plagen.  
Karl Vender schafft Tag ein, Tag aus.  
D'rum hat verdient er heut' Applaus.  
(1992)

Mein Besuch ist nun zu Ende, und ich wünsche Euch zum  
Schluß  
noch recht viel Freude und ein kräftiges "Gut Schuß".

## Silvester in Mönchengladbach

Zu der Zeit, als unser Verein noch nicht über einen eigenen für das Großkaliberschießen geeigneten Sportpistolenschießstand verfügte, verabredeten sich einige Mitglieder von Zeit zu Zeit, um gemeinsam auf angemieteten Schießständen anderer Vereine Trainingsschießen mit Großkaliberwaffen durchzuführen.

So hatten sich dereinst zu Silvester verschiedene Mitglieder unseres Vereins, darunter Hans Kröll, Eckhard Kunkowski, Günther Kohnen und Addi Meitz verabredet, den Schießstand "An der Bungt" in Mönchengladbach für ein Trainingsschießen aufzusuchen. Gemeinsam fuhren sie nach Mönchengladbach, wo die Standgebühren entrichtet wurden und man sich dann sogleich auf den Schießstand begab. Die Schützen nahmen Aufstellung an den Schießbahnen und bereiteten Ihre Waffen vor. Hans Kröll übernahm die Aufsicht und schrieb seinen Namen mit Kreide auf die Tafel, auf der sich die aufsichtführenden Personen stets einzutragen hatten.

Nachdem das Schießen bereits in vollem Gange war, erschien noch ein weiterer Gast auf der Schießanlage. Hierbei handelte es sich um eine etwas verwegen aussehende, in einen langen Pelzmantel gehüllte, männliche Person. Auch diese Person zahlte ihre Standgebühr, begab sich noch während des Schießens unserer Vereinsmitglieder auf den Schießstand, zog, noch nicht ganz auf dem Schießstand befindlich eine Pistole Walther PPK Kaliber 7,65 aus einem Schulterholster unter dem Pelzmantel hervor und schoß noch hinter unseren Schützen stehend sogleich wie wild zwischen diesen hindurch auf die Scheiben. Unsere Vereinsmitglieder stellten ihr Schießen sofort ein, räumten fluchtartig den Schießstand und betrachteten aus sicherer Entfernung den rüden Auftritt des Mannes im Pelzmantel. Hans Kröll, der bis dahin die Standaufsicht geführt hatte, hatte nichts eiligeres zu tun, als schleunigst seinen Namen von der Aufsichtstafel zu wischen, um die Verantwortung für das Verhalten dieses Besuchers nicht tragen zu müssen. Als

der "schießfreudige Besucher" von Hans Kröll dann auf sein sicherheitsgefährdendes Verhalten angesprochen wurde, vertrat jener die Auffassung, daß er für die Benutzung des Schießstandes DM 5,-- bezahlt habe und daher auch schießen dürfe. Darüber hinaus gehöre er der "Zigeunerpolizei" an. Insbesondere die letzte Bemerkung ist unseren Vereinsmitgliedern bis heute unverständlich geblieben.

Indessen waren sie heilfroh, den Schießstand unbeschadet geräumt zu haben, denn als sie den unliebsamen Gast beim Schießen genauer beobachteten, stellten sie fest, daß dieser keinen einzigen seiner Schüsse auf die Scheiben brachte. Es war daher geradezu ein Wunder, daß durch seine wilde Aktion auf dem zunächst vollbesetzten Schießstand niemand verletzt wurde.



## Sportschützenfrühstück

An einem schönen Sommer-Sonntagvormittag trafen sich die trainingswilligen Mitglieder des Vereins wie an jedem Sonntagvormittag zum Trainingsschießen, Kartenspielen und zum Austausch ihrer neuesten schießsportlichen Erkenntnisse (Klatsch) auf dem Schießstand Kaiserswerther Straße.

Es war noch früh und erst wenige Vereinsmitglieder hatten sich eingefunden, als sich auch ein Gast erschien, der sich für den Schießsport interessierte und um eine Einweisung bat. Offensichtlich war er der Auffassung, daß eine solche Einweisung mehrere Stunden in Anspruch nehmen würde, oder er hatte noch nicht gefrühstückt. Jedenfalls trug er eine Dose Frühstücksfleisch bei sich, die er aber nicht mit auf den Luftpistolenstand nehmen und daher für die Zeit seiner Einweisung irgendwo abstellen wollte. Er entschied sich schließlich die Dose vorübergehend unter der Deckplatte des Tresens zu deponieren. In der Annahme sein Frühstück gut versteckt und vor fremdem Zugriff gesichert zu haben, folgte er sodann einem anderen erfahrenen Mitglied auf den Luftpistolenstand, wo er zirka eine Stunde lang in die Geheimnisse des Umgangs mit einer vereinseigenen Luftpistole eingewiesen wurde.

In der Zwischenzeit hatte sich auch Erhard Jordan auf dem Schießstand eingefunden, sich unverzüglich zu seinem Stammpplatz, dem Tisch unmittelbar hinter dem Tresen begeben und sich dort, wie er es seit Jahren gewohnt war, mit seinem Waffenkoffer häuslich niedergelassen. Gewöhnlich bildet sich an dieser Stelle bereits nach kurzer Zeit die Menschentraube der "Tresensteher", die fachliche Diskussionen in verschärfter Form pflegen und Informationen tauschen, welches Zugehör für welche Waffen man besonders preiswert oder schnell woher beschaffen kann, wer wann wieder in die Vereinigten Staaten fliegt, um eventuell irgendwelche Matrizen für das Wiederladen bestimmter Kaliber zu besorgen und wieviel Geld man

wieder hat aufwenden müssen, damit ein Waffenhändler eine Wettkampfwaffe auf eine bestimmte Art und Weise getunt hat. An diesem Morgen jedoch blieb es zunächst ruhig. Da Erhard Jordan also nicht sofort einen Ansprechpartner fand, er zudem kaum etwas gefrühstückt hatte und ihn, wie häufig, der Hunger quälte, ließ er seinen Blick durch den Raum wandern, der schließlich an der Dose Frühstücksfleisch hängen blieb, die praktischerweise bereits fabrikseits mit einem Dosenöffner ausgestattet war.

Zunächst zögernd, doch dann immer heftiger und intensiver befaßte Erhard sich mit dem Gedanken, sein allzu karg ausgefallenes Frühstück nachzubessern. Nachdem noch nicht viele Vereinskameraden anwesend waren und sich offensichtlich niemand für die verlassene Frühstücksfleischdose zuständig fühlte, faßte sich Erhard schließlich ein Herz. Die Frage in die Runde zu werfen: "Gehört das jemandem?" und die Dose aufreißen war eins. Mit Hilfe eines kleinen Taschenklappmessers, machte er sich nun über das köstliche Frühstücksfleisch her und war schon der Meinung, der Morgen sei gerettet, als sich plötzlich die Tür des Luftpistolenstandes öffnete, in der unser Gast stand und starr vor Entsetzen auf Erhard starrte, der sich gerade mit seinem Taschenmesser genüßlich einen neuen Brocken Frühstücksfleisch in den Mund schob.

Als Erhard erkannte, daß er gerade im Begriff war, das Frühstück unseres Gastes zu verspeisen, war er sichtlich erschrocken und es war ihm ausgesprochen peinlich. Er entschuldigte sich sofort und gab dem Gast die übrig gebliebenen Reste des Frühstücksfleisches zurück.

Ob es nun an seiner Einweisung, seinem mangelnden Interesse am Schießsport selbst oder aber an seiner etwas verunglückten Begrüßung lag, unser lieber Gast wurde in unserem Verein nie mehr gesehen.



## Sportschützens Freud - Sportschützens Leid

Wenn zwei das gleiche tun, ist es oftmals noch lange nicht das gleiche. Diese Binsenweisheit macht auch vor Sportschützen nicht halt, insbesondere, wenn es um das Einschießen neuerwerbener Waffen geht. Und der Grund für die verschiedenen Ergebnisse der Bemühungen ist nicht immer in der Person des Schützen begründet.

So versuchte ehemals Günter Kohnen seine Neuerwerbung, einen Schwedenmauser, auf dem Gewehrschießstand in Hattungen einzuschießen. Dies ist besonders bei gebrauchten und älteren Waffen nicht immer ohne Probleme. In diesem Fall löste sich einfach kein Schuß aus dem Gewehr, obwohl Günther beim Kauf zugesichert worden war, daß sich die Waffe in technisch einwandfreiem Zustand befände. Zum gleichen Ergebnis war auch Günther selbst gekommen, als er die Waffe mit fachlich geschultem Blick vor dem Kauf einer Prüfung unterzogen hatte.

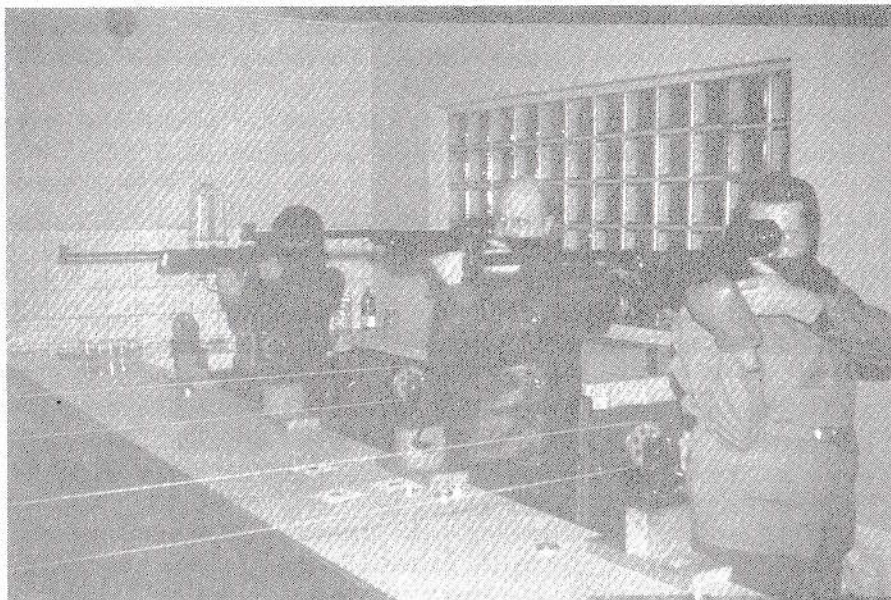


Foto : Günther Kohnen probiert wieder einmal ein Gewehr aus

Gleichwohl löste sich auf dem Schießstand kein Schuß aus dem Gewehr, was Günther zunächst unerklärlich schien. Glücklicherweise beobachtete der Besitzer des Schießstandes, ein außerordentlich erfahrener Gewehrschütze Günthers Versuche, sein Gewehr "in Schuß" zu bringen und stellte seine Hilfe zur Verfügung. Mit wenigen Handgriffen baute er das Schloß des Gewehres auseinander, reinigte es kurz und setzte es wieder zusammen. Günther nahm noch einen weiteren Versuch vor, schoß auf Anhieb eine 10 und strahlte für den Rest des Tages wie die Sonne über Californien.

An gleicher Stelle, wenn auch einige Zeit später, versuchte auch Hartmut Stracke, der einen alten K 98 Karabiner erworben hatte, seine Neuerwerbung, sein erstes Großkalibergewehr, einzuschießen. Hartmut jagte euphorisch Schuß auf Schuß aus dem Karabiner, der das jedoch sehr übel nahm. Zunächst fiel durch die Vibrationen der Oberring der Waffe ab. Als Hartmut sich hierdurch noch nicht irritieren ließ und weiter schoß, löste sich auch der Handschutz von der Waffe. Als sich schließlich auch noch der Vorderring lockerte und die Waffe drohte, völlig auseinanderzufallen, stellte Hartmut entnervt das Schießen ein.

Er hat sich, soweit dem Verfasser bekannt ist, nie wieder ein Großkalibergewehr zugelegt.



## Wie beim Nikolausschießen das Glück gezwungen werden sollte

Alljährlich veranstalten die Sportschützen Tiefenbroich ihr traditionelles Nikolausschießen, eine Veranstaltung zu der sämtliche Vereinsmitglieder mit ihren Familien und guten Bekannten eingeladen werden.

Neben dem Nikolaus, der auf diesem Fest regelmäßig in Begleitung seines Knecht Ruprecht erscheint, den Mitgliedern des Vereins die Leviten liest und je nach Bedarf Lob und Tadel verteilt, wird auch regelmäßig das beliebte "Nikolausschießen" ausgerichtet. Hierbei handelt es sich um ein aufgelegtes Schießen mit dem Luftgewehr, das sowohl aus einem Punkteschießen als auch aus einem Glücksschießen besteht.

Das Glücksschießen wurde insbesondere stets durchgeführt, um auch den Familienangehörigen und Freunden der Vereinsmitglieder, die regelmäßig ungeübt im Umgang

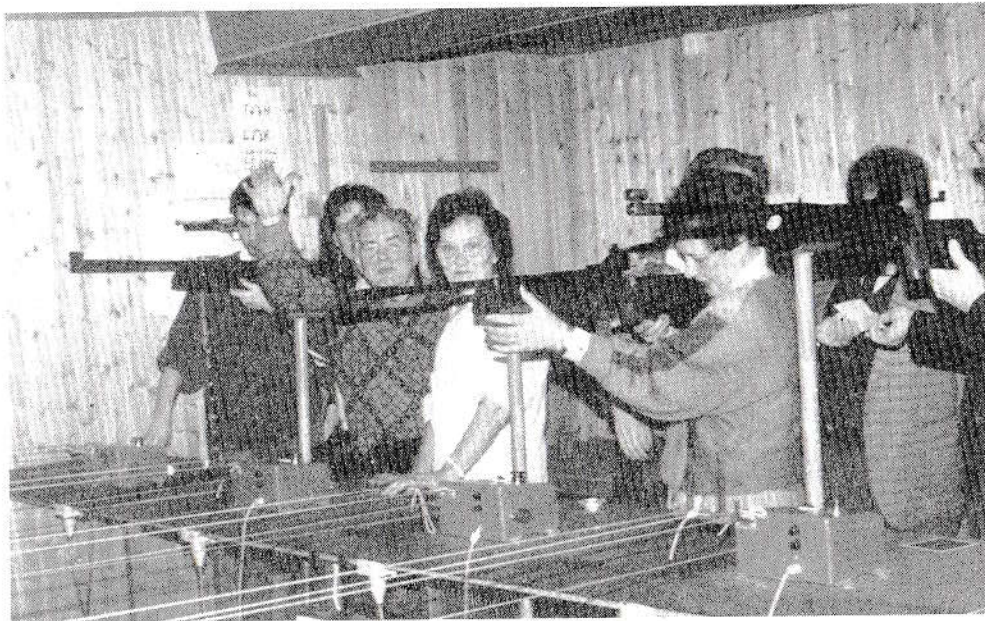


Foto : Kampf der Teilnehmer um die begehrten Preise

mit dem Luftgewehr sind, die Möglichkeit zu geben, auch den einen oder anderen der ausgelobten Preise zu erringen.

Leider hatte sich in der Vergangenheit herausgestellt, daß auch beim Glücksschießen sehr oft die Vereinsmitglieder am erfolgreichsten abschnitten, die ohnehin als die besten Luftgewehrschützen im Verein bekannt waren. Um diesem Zustand abzuhelpen beriet der Vorstand des Vereins im Hinblick auf das Nikolausschießen 1992 was zu tun sei.

Allgemein war man der Auffassung, daß ein Punkteschießen auf Ringscheiben ebenso auszuschließen war wie das bloße Schießen auf "Glücksscheiben", da ein guter Schütze mit gutem Auge auch hierbei auf die Entfernung von 10 Metern noch erkennen oder jedenfalls erahnen konnte, wo der Schuß sitzen mußte, um die höchstmögliche Punktezahl zu erreichen. Deshalb entschied man sich in Reihen des Vorstandes dafür, auf Glücksscheiben schießen zu lassen, die aber nur verkehrt herum in die Scheibenhalter gesteckt werden durften, so daß auf die weiße Rückseite der Scheiben geschossen werden mußte, die dem Schützen keinen Anhaltspunkt für die Lage der Zonen mit hohen oder niedrigen Punktzahlen geben konnte. Auf diese Weise, so meinte der Vorstand, sei sichergestellt, daß nur das Glück entscheide, wer eine hohe Punktzahl erreiche und wer schließlich die ausgelobten Preise erringen werde.

Als der Tag des Nikolausfestes gekommen und die Auswertung des Glücksschießens erfolgt war, trauten die Anwesenden jedoch ihren Augen kaum. Denn obgleich in der beschriebenen Art und Weise verfahren worden und jede Möglichkeit der Manipulation ausgeschlossen war, fielen drei der insgesamt vier für das Glücksschießen ausgelobten Preise an Michael Stollburg, einen unserer besten Luftgewehrschützen.



Der Vorstand beratschlagt seitdem, wie beim Nikolausschießen 1993 dem Glück auf die Sprünge zu helfen ist.

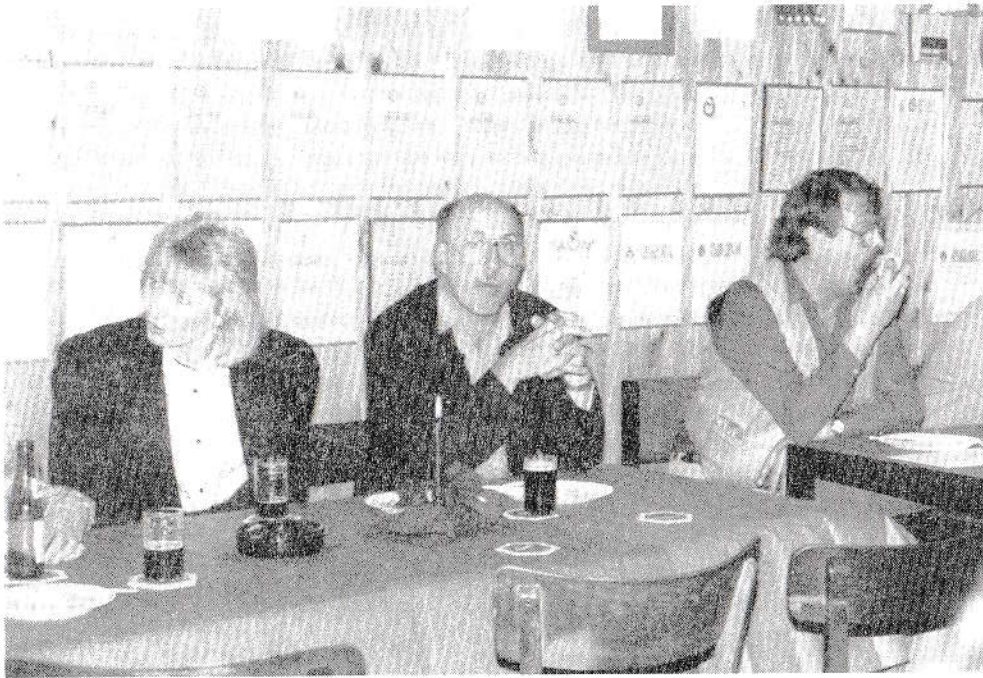


Foto : Angesichts des Glücks, das sich bei Michael Stollburges eingestellt hatte, schauten manch andere Vereinsmitglieder eher betreten aus der Wäsche

## Der Jubiläumsfotograf

Im Jahre 1978, dem Jahr des 10-jährigen Bestehens unseres Vereins, sollte das Jubiläum mit einem großen Fest begangen werden.

Die Sportschützen mieteten daher den geräumigen Saal der Cafeteria des Kaufhauses Aufderbeck, um dort ihre Feier zu gestalten, und boten ihren Mitgliedern sowie ihren Gästen ein opulentes kaltes Buffet dar. Zur musikalischen Untermalung der Feier wurde eine Bundeswehrkapelle sowie ein namhafter Sänger engagiert. Viele Ehrengäste waren geladen. So waren der damalige Bürgermeister Ernst Dietrich, der Vizepräsident des Rheinischen Schützenbundes Albert Zetzmann, der Chef der Ratinger Bruderschaft Karl Peters, der Schießsachverständige Wilhelm Grunewald, der unsere sämtlichen Schießstände untersucht und abgenommen hatte, und viele andere Gäste erschienen, um gemeinsam mit unseren Vereinsmitgliedern dieses freudige Ereignis zu begehen.

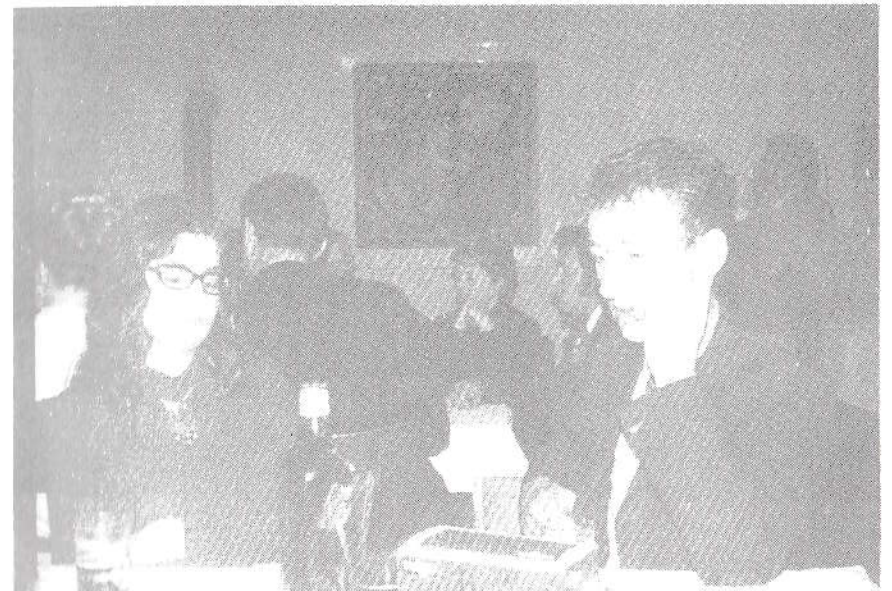


Foto : Zum Fest erschienen - Das Ehepaar Clemens



Selbstverständlich sollte ein so bedeutendes gesellschaftliches Ereignis in der Vereinsgeschichte auch für die Nachwelt festgehalten werden. Daher beauftragte man unser Vereinsmitglied Hans Kröll mit der fotografischen Dokumentation der Veranstaltung. Das Fest war bereits in vollem Gange, die Bundeswehrkapelle spielte und die Stimmung drohte überzuschwappen, als Hans Kröll begann die Feierlichkeiten zu fotografieren.

Er lief durch die Reihen, fotografierte Musiker und Ehrengäste, lichtete die Vereinsmitglieder ab, denen im Verlaufe der Veranstaltung Ehrungen zu Teil wurden, und die bei der Tombola Preise erhielten. Aufmerksamen Beobachtern fiel allerdings schon bald auf, daß Hans Kröll wesentlich mehr Bilder machte, als ein normaler 36-Bilder-Film eigentlich hergeben konnte.



Foto : Hans Kröll auf "Motivsuche"

So sprach denn auch Josef Stefan unseren Hans Kröll in einer ruhigeren Phase des Geschehens an und witzelte, ob er überhaupt einen Film in seinen Fotoapparat eingelegt habe. Geradezu beleidigt stellte Hans Kröll klar, daß dies selbstverständlich der Fall sei und begab sich wieder auf "Fotopirsch". Unermüdlich arrangierte er Personen, stellte sie zueinander und in Gruppen auf, um gelungene und natürliche Fotografien zu erhalten und lief umher, um in die jeweils günstigsten Fotopositionen für bestimmte Aufnahmen zu erlangen. Lediglich die Polizeibeamten, die an diesem Abend nicht weniger als dreimal erschienen und um eine Verringerung der Lautstärke der Musik baten, verschonte er mit seiner Kamera.

Erst am nächsten Tag stellte Hans Kröll zu seinem Entsetzen fest, daß er es vor Beginn der Veranstaltung tatsächlich versäumt hatte, einen Film in seinen Fotoapparat einzulegen, und daß seine ganzen Bemühungen aus diesem Grunde vergeblich gewesen waren.

Noch Wochen später hieß es unter den Vereinsmitgliedern schadenfroh: "Der Hans kann am besten ohne Film fotografieren."



## Der Sportschütze, sein Jogurt und sein Backofen

Sportschützen sind bei genauer Betrachtung eine etwas seltsame Spezies von Mensch. Manche lieben kurze Waffen, andere bevorzugen lange. Einige begeistern sich am leisen Schuß der Luftpistole, möglichst noch mit elektronischem Abzug, bei dem so wenig wie möglich mechanisch bewegt wird, andere haben ihren größten Spaß, wenn der Knall so laut ist, daß den neben ihnen stehenden Schützen die Hose flattert. Die einen schwören auf ihren Revolver, weil dieser so robust und zuverlässig sei und kaum Ladehemmungen aufträten (obwohl solche -im Vertrauen gesagt- auch bei Revolvern gelegentlich zu verzeichnen sind), die anderen wollen nur mit Pistolen schießen, weil diese eine etwas schnellere Schußfolge ermöglichen und mit ihren Magazinen schneller und leichter nachzuladen seien. Manche begeistern sich für brünierte Waffen, andere wiederum "stehen" ausschließlich auf Waffen in Stainless- oder Chromausführung. Die einen schwören auf dieses oder jenes Fabrikat, andere wiederum geben ein Vermögen dafür aus, sich aus den besten Teilen von drei bis fünf Waffen "von der Stange" eine getunte Maßanfertigung, eine sogenannte "Formel 1 Pistole", basteln zu lassen.

Fürwahr, ein seltsames Völkchen, diese Sportschützen.

Aber warum in aller Welt essen manche nur einen bestimmten Jogurt oder sind zur Ausübung ihres Schießsports auf ihren Backofen angewiesen?

Die Liebe des Sportschützen zum Jogurt der Firma Onken gründet sich weniger auf den Geschmack des Jogurts als vielmehr auf die Form und die Beschaffenheit des 500 Gramm-Jogurt-Bechers. Dieser besteht aus stabilem Material, verfügt über Aufkleber, die sich leicht entfernen lassen, ist mit einem Deckel wiederverschließbar und verfügt unverschlossen schließlich über eine so große Öffnung, daß der Sportschütze bequem mit der Hand hineingreifen kann. Aufgrund dieser Attribute eignet sich der Jogurt-Becher hervorragend zum Transport von

Patronen zum Schießstand, die zum Nachladen aus dem Becher wesentlich einfacher entnommen werden können als aus einer Munitionsschachtel, sowie zur Aufbewahrung und zum Rücktransport von leeren Hülsen.

Wie der 500 Gramm-Jogurt-Becher der Firma Onken ist für machen Sportschützen auch sein Backofen für die Ausübung seines Sports unverzichtbar.

Unbestätigten Gerüchten zur Folge soll es unter unseren Vereinsmitgliedern eines geben, das ehemals naß gereinigte Partonenhülsen für das Wiederladen im Backofen getrocknet haben soll. Hierbei soll unser Mitglied in einem Fall einen in einer Hülse verbliebenen Pulverrest übersehen haben, was dazu geführt haben soll, daß nach Abschluß des "Trocknungsvorgangs" und insbesondere der dadurch hervorgerufenen leichten Verpuffung des Pulverrests das Sichtfenster der Backofentür erneuert werden mußte.

Einem weiteren, ebenso bösen wie unbestätigtes Gerücht zur Folge, soll eines unserer Vereinsmitglieder über eine Großkaliber-Markenpistole verfügen, bei der sich beim Gebrauch ständig die Griffschalen lockern und lösen. Aus diesem Grunde soll unser Mitglied die Griffschalen seiner Waffe vor jedem Wettkampf neu kleben und die Waffe, um eine kürzere Härtungsdauer des Klebers zu erreichen in dem Backofen zum Aushärten legen. Dieses Prozedere soll in einigen Fällen dazu geführt haben, daß unser Mitglied erst mit erheblicher Verspätung zum Wettkampf erschienen sein soll, da die Waffe im wahrsten Sinne des Wortes noch "zu heiß" gewesen sei, um diese auch nur anzufassen.

Wie gesagt, böse, unbestätigte Gerüchte.



## Das "heiße" Grillfest

Eine der insbesondere in den letzten Jahren gerne gepflegten Traditionen unseres Vereins ist das Grillfest.

Dieses wurde gewöhnlich im September / Oktober durchgeführt, um den Mitgliedern, die schulpflichtige Kinder hatten, die Gelegenheit zu geben, nach Rückkehr aus dem Urlaub auch an diesem Fest teilnehmen zu können. Nur zu oft aber hatte die Vereinsführung offenbar kein gutes Verhältnis zum Wettergott, so daß es am Tage der Veranstaltung häufig bereits sehr kühl, windig oder sogar regnerisch war.

Um diesen Kapriolen des Wetters aus dem Wege zu gehen, entschloß sich der Vorstand im Jahre 1992 das Grillfest in einen sonnigeren Monat, nämlich den August, genauer gesagt auf den 09.08.92 zu legen. Damit man sich entsprechend dem zu erwartenden und erhofften Sonnenschein auch in angenehmer Umgebung aufhalten konnte, suchte der Vorstand für diese Veranstaltung nach einem Platz "im Grünen" und es gelang schließlich das Vereinsgelände des Polizei- und Gebrauchshundevereins, das An der Götschenbeck gelegen ist, für den angestrebten Termin zu erhalten. Das Gelände des Hundevereins war für die geplante Veranstaltung ideal. Es verfügte über einen großen Vereinsraum mit kompletter Bar hinaus auch über eine kleine angrenzende Küche mit Kühlschränken und Kaffeemaschinen. Neben und hinter dem Vereinshaus befand sich ein teilweise überdachter und im übrigen von hohen, schattenspendenden Bäumen umstandener Platz, auf dem Tische und Stühle aufgebaut wurden und auf dem sich auch ein Grillplatz befand.

In jenem Jahr führte unser Verein auf Anregung einiger Vereinsmitglieder, die aus Schützenvereinen zu uns gekommen waren, mit Luftgewehren ein Vogelschießen auf einen gestifteten Holzvogel ansehnlichen Ausmaßes durch, der mit einem kleinen Schießstand hinter dem Vereinshaus aufgebaut wurde und daher gefahrlos beschossen werden

konnte. Wie in den Jahren zuvor hatte der Verein reichlich Kaffee und Kuchen, Würstchen und Schnitzel, Salate und diverse Getränke eingekauft, da keiner der erwarteten Besucher zu kurz kommen sollte. Mengenmäßig hatte man sich an den "Verbrauchszahlen" des Vorjahres orientiert und den Einkauf entsprechend kalkuliert.

Niemand konnte jedoch ahnen, daß die Terminwahl (besseres Wetter) so perfekt vorgenommen worden war, daß man den mit Abstand heißesten Tag des Jahres mit geradezu unerträglichen Temperaturen erwischt hatte. Schon bei den Vorbereitungsarbeiten kamen die Helfer gehörig ins Schwitzen. Der Kuchen konnte wegen der Hitze gerade eben noch im relativ kühlen Vereinsraum aufgebaut werden. Die Schnitzel mußten wegen der hohen Temperaturen mehr oder weniger aus dem Kühlschrank sofort auf den Grill. Schnitzel, die zwar bereits gegrillt, aber nicht binnen einer Stunde gegessen waren, waren bereits verdorben.

Entsprechend der herrschenden geradezu unmenschlichen Temperaturen fanden nur zirka 40 bis 50 Vereinsmitglieder den Weg zum Veranstaltungsgelände. Insbesondere den Älteren unter Ihnen machte die Hitze schwer zu schaffen. Hätte der Vorstand sich an diesem Tage aussuchen können dort zu erscheinen oder nicht, es hätte sich wohl kein Vorstandsmitglied sehen lassen.

Wenn also bei diesen Temperaturen auch kaum etwas gegessen und kaum Kaffee getrunken wurde, die Anwesenden vielmehr lediglich versuchten, ihre schattigen Plätze nicht zu verlassen und sich nicht zu viel und zu sehr zu bewegen, sorgte doch das interessante und spannende Vogelschießen für Abwechslung und kühle Getränke für die erforderliche Erfrischung, so daß das Grillfest, als die Temperaturen gegen Abend dann schließlich sanken, doch noch eine "runde Sache" wurde.



## Nur eine neue Postleitzahl -oder- "Vorstandsarbeit"

Jedesmal nach Vorstandswahlen oder wenn im Laufe der Wahlperiode ein Mitglied des Vorstandes ausscheidet und durch ein anderes ersetzt wird, sieht sich der Vorstand veranlaßt, neues Briefpapier mit den neuen Anschriften der Vorstandsmitglieder drucken zu lassen, da das Briefpapier als Aushängeschild des Vereins im Schriftverkehr mit Behörden und Verbänden fungiert und demgemäß stets aktuell gestaltet sein sollte. Diese erforderlichen Änderungen lassen sich in der Regel problemlos bewerkstelligen. Der Druckerei wird die jeweilige Änderung bekannt gegeben und kurze Zeit später liegt das aktuelle Briefpapier vor.

Bekanntermaßen hat sich nun aber die Deutsche Bundespost nach Durchführung der Wiedervereinigung veranlaßt gesehen, ein neues bundesweites Postleitzahlensystem zu entwickeln, das zum 01.07.1993 eingeführt wurde. Eine Kleinigkeit, die Postleitzahlen auf dem Briefbogen ändern zu lassen, dachte der Vorsitzende Frank Bille und machte sich ans Werk, nicht ahnend, daß er im Nachhinein noch von Glück sagen konnte, daß der Verein überhaupt noch über eine Adresse verfügte.

Zunächst ließ Frank die Veröffentlichungen in den örtlichen Tageszeitungen, die die neuen Postleitzahlen bereits vorab abgedruckt hatten, heranziehen, um die neuen Postleitzahlen festzustellen. Danach war für die Kaiserswerther Straße in Ratingen (Anschrift der Vereins-schießanlage auf dem Gelände der Firma Wingerath) die neue Postleitzahl 40878 vorgesehen. Der alte Briefbogen wurde mit entsprechenden Vermerken versehen und der Druckerei zum Nachdruck vorgelegt. Als Frank sich nach einigen Tagen dort erkundigte, wann die neuen Briefbögen zur Verfügung stehen würden, erklärte ihm der Inhaber

der Druckerei, daß es gerade in Bezug auf die Kaiserswerther Straße offensichtlich Unstimmigkeiten hinsichtlich der richtigen Postleitzahl gäbe. Frank ließ daraufhin die Richtigkeit der Postleitzahl im inzwischen erschienenen amtlichen Postleitzahlenverzeichnis überprüfen und mußte feststellen, daß der Kaiserswerther Straße dort die Postleitzahl 40882 zugeteilt worden war. Um festzustellen, welches nun die richtige und welches die falsche Postleitzahl war, entschloß sich Frank den Direktor der Post in Ratingen anzurufen, um dort Nachfrage zu halten.

Nachdem er dem Postdirektor sein Problem erläutert hatte, entspann sich ungefähr folgendes Gespräch. "Ja Herr Bille, ich muß Ihnen sagen, daß die Bundespost im amtlichen Postleitzahlenbuch leider die falsche Postleitzahl veröffentlicht hat. Wir haben, als uns der Vorabdruck zu Kontrollzwecken vorgelegt wurde, diesen Fehler sofort bemängelt. Unsere Mängelrüge wurde jedoch aus welchen Gründen auch immer nicht berücksichtigt, so daß nun leider die falsche Postleitzahl bundesweit veröffentlicht wurde." Frank: "Dann ist also die Postleitzahl, die in der Tageszeitung veröffentlicht wurde, die richtige?" Postdirektor: "Ja." Frank: "Welche Postleitzahl soll ich denn nun verwenden?" Postdirektor: "Das kann ich Ihnen auch nicht sagen, aber ich würde nicht die richtige sondern die falsche verwenden." Frank: "Warum denn nicht die richtige?" Postdirektor: "Weil die falsche Postleitzahl bundesweit veröffentlicht wurde und alle die falsche benutzen werden, während die richtige kaum jemandem bekannt ist. Sie können natürlich auch die richtige Postleitzahl benutzen. Letztlich ist das aber egal, weil wir sowieso dafür sorgen werden, daß die Post ankommt." Frank: "So egal ist das nun auch wieder nicht, da ich auf dem Briefpapier des Vereins nicht irgendeine Postleitzahl verwenden kann zumal ja sicherlich bald



eine Korrektur des Fehlers im amtlichen Postleitzahlverzeichnis erfolgen wird, und dann die Briefbogen unseres Vereins erneut geändert werden müssten." Postdirektor: "Da wird in den nächsten drei Jahren nichts passieren, da bin ich sicher."

Mit solcherlei erstklassigen Informationen versorgt begab sich Frank nun wieder zur Druckerei, um entgeltig den Druckauftrag zu erteilen. Jedoch eröffnete der Inhaber der Druckerei ihm nun, daß er bereits am gestrigen Tage einen Druckauftrag einer Firma, die ihren Sitz ebenfalls auf dem Firmengelände der Firma Wingerath habe, angenommen hatte, und diese ihm von einer Änderung des Straßennamens zum 01.07.1993 berichtet habe.

Frank fuhr daraufhin wieder nach Hause um sich unverzüglich mit der Stadt Ratingen in Verbindung zu setzen und nachzufragen, ob es zutrefte, daß die Kaiserswerther Straße umbenannt werde. Hier wurde nach längerem Telefonat, in dessen Verlauf die zuständige Sachbearbeiterin mehrfach Akten suchte, zunächst mitgeteilt, daß die Kaiserswerther Straße von den Hausnummern 56 ab aufwärts tatsächlich in "Am Westbahnhof" umbenannt worden sei. Sie wundere sich jedoch, warum diesbezüglich überhaupt Nachfrage gehalten werde, da diese Umbenennung schließlich bereits im März 1992 im Amtsblatt veröffentlicht worden sei. Die Hausnummern bis einschließlich 55 seien von dieser Änderung jedoch nicht betroffen.

Frank wandte sich nun erneut mit dieser Information an die Druckerei, deren Inhaber jedoch darauf hinwies, daß die andere ihm bekannte Anschrift nicht "Am Westbahnhof" sondern "Am Stadionring" laute.

Ein erneuter Anruf bei der zuständigen Sachbearbeiterin der Stadt Ratingen führte zunächst zu dem Ergebnis, daß diese die Akten des Firmengeländes Wingerath überhaupt nicht zu finden in der Lage war. Nachdem die Akten dann

endlich aufgetaucht waren stellte sich heraus, daß das Tiefbauamt 1986 irgendwie eine Um- oder Zweitbenennung des Grundstücks vorgenommen hatte, diese jedoch nicht durch Verfügung, was sonst üblich gewesen wäre, mitgeteilt worden sei.

Nach alledem war die zuständige Sachbearbeiterin aber gleichwohl nicht in der Lage, eine amtliche Auskunft zu erteilen, was für den Nachfrager schon lange nicht mehr nachvollziehbar war, denn wohin soll man sich sonst wohl wenden, als an die zuständige Sachbearbeiterin der Stadt, um eine amtliche Auskunft zu erlangen. Als die Sachbearbeiterin aber dann tatsächlich vorschlug, Frank solle ihr eine Kopie des Schreibens der Stadt Ratingen an die auf dem Firmengelände der Firma Wingerath befindliche Firma, die der Druckerei den Druckauftrag mit der neuen Anschrift erteilt hatte, zuleiten, damit sie feststellen könne, wer die Angelegenheit bearbeite, war der Augenblick gekommen, in dem in regelmäßigen Abständen kleine weiße Rauchwölkchen aus Franks Ohren stiegen und in dem der Unterton seiner Stimme begann, merklich schärfer zu klingen als noch kurze Zeit zuvor. Die Sachbearbeiterin, der dies sichtlich nicht verborgen blieb, sagte daraufhin sogleich zu, selbst noch einmal beim Tiefbauamt Rücksprache zu nehmen und sich dann umgehend noch einmal zu melden.

Nur eine halbe Stunde später meldete sich dann das Tiefbauamt und stellte in einem weiteren zirka halbstündigen Gespräch klar, daß sich eigentlich nichts geändert habe, daß dem Grundstück der Firma Wingerath lediglich 1986 eine neue Lieferadresse für Lieferanten im Hinblick auf die Toreinfahrt zum Stadionring hin zugeteilt worden sei.

Frank erteilte der Druckerei nunmehr erneut Druckauftrag.

Sollten Sie auf Ihren Einladungen zum Gründungsfest 1993



noch die alte Postleitzahl der Vereinsanschrift vorgefunden haben, so wird das entweder daran liegen, daß der Inhaber der Druckerei noch vor Fertigstellung des Briefpapiers durch einen nicht ganz glücklichen Kunden dahingemeuchelt wurde, die Stadt Ratingen die Kaiserswerther Straße auch im unteren Teil kurzfristig umbenannt hat, das Tiefbauamt eine zusätzliche neue Anschrift für das Grundstück der Firma Wingerath gefunden oder irgendeine umtriebige Sachbearbeiterin der Stadt Ratingen die dem Grundstück zugehörige Akte unauffindbar verkramt hat, so daß das Grundstück der Firma Wingerath letztlich amtlich gar nicht mehr existent ist.

Mit freundlichen Grüßen

- Der Vorstand -



Teil 4

Schlußbemerkungen



## Schlußwort

Nach 25 Jahren Sportschützen Tiefenbroich 1968 e.V. blicken wir nicht nur mit Stolz auf die erfolgreiche Vergangenheit zurück sondern sind auch heute in der Lage, einen florierenden und vor allem wirtschaftlich gesunden Verein zu präsentieren.

So steigen die Mitgliederzahlen unseres Vereins seit einigen Jahren kontinuierlich an, so daß der Verein heute zirka 120 Mitglieder zählt.

Obwohl die Stadt Ratingen sich nach dem Bau der Schießanlage Gothaer Straße in Ratingen-West und in Ansehung der Finanzknappheit der Kommunen veranlaßt gesehen hat, uns sämtliche bislang gewährten Zuschüsse zu streichen, ist es dem Verein zwischenzeitlich wieder gelungen, auch ohne diese Zuschüsse Kostendeckung zu erreichen.

Die Schießanlage Kaiserswerther Straße, die von unseren Vereinsmitgliedern in Eigenarbeit geschaffen wurde, und aus deren Vermietung sich der Verein größtenteils finanziert, dient inzwischen 15 weiteren Schießsportvereinen, an die der Stand untervermietet wird, als Trainingsmöglichkeit.

Die Erfolge unserer Schützen bei den Stadtmeisterschaften sind ebenso wie bei den Rundenwettkämpfen, den Landes- und zum Teil auch bei den Bundesmeisterschaften beachtlich.

In Ansehung dieser durch und durch positiven Bilanz möchte ich mich bei allen Mitgliedern, die durch ihre aktive Mitarbeit über die Jahre zum Entstehen, zum Bestehen, sowie zum Wachsen und Gedeihen unseres Vereins beigetragen haben herzlich bedanken.

Frank P. Bille  
- Vorsitzender -